Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 227. Halle, Dienstag den 28. September. (Mit Beilagen.) 1880.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Oktober bis December 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Ein in Buntdruck ausgeführter **Kalender** auf das Jahr 1881 wird im Laufe des neuen Quartals als Gratisbeilage der Hallischen Zeitung beigegeben werden.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends **nach hier und auswärts** versandt werden.

Halle, den 21. September 1880.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Der Mosle'sche „Unterscheidungszoll".

I.

Die neue deutsche Wirthschaftspolitik hat in erster Linie nationale Gesichtspunkte zum Ausgang und Ziel. Der Patriotismus, der zunächst auf politischem Gebiete sich zu bethätigen pflegt, soll auch in Deutschland mehr und mehr auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werden, wie dies in England, Frankreich und anderen Ländern als ganz selbstverständlich schon seit Jahrhunderten der Fall ist. Deutschlands langjährige politische Gewissenheit hat sowohl politischen als wissenschaftlichen Partikularismus groß gezogen und daneben kosmopolitischen Anschauungen zur Geltung verholfen, welche mit einem nationalen Patriotismus und mit dem wirthschaftlichen Gesammtwohl der geeinigten deutschen Nation nicht im Einklang stehen. Die Forderung wird laut, daß die seither im Vordergrund gestandenen Sonderinteressen des einzelnen Gemeinwesens, des einzelnen Staates sich den nationalen Gesammtinteressen unbedingt unterordnen müssen. Es ist wohl erklärlich, daß dieser Forderung zunächst nicht überall gleich willig und auch nicht im Handumdrehen Folge geleistet, wird noch überhaupt geleistet werden kann, namentlich da nicht, wo mit dieser Unterordnung große direkte Opfer für das Einzelwesen verknüpft sind.

Von diesem Gesichtspunkte möchten wir die in jüngster Zeit immer dringlicher auftretende Forderung nach einem Anschluß der deutschen Freihäfen Hamburg und Bremen an das deutsche Zollgebiet betrachtet wissen. Wie dieselbe einerseits im Interesse der nationalen Wohlfahrt mit größtem Nachdruck gestellt wird, so wird sie anderseits als die Sonderinteressen der Hansastädte schädigend mit aller Energie bekämpft. Wer aus diesem Kampfe schließlich als Sieger hervorgehen wird, muß die Zukunft lehren. Inzwischen wird reichsseitig nichts unversucht gelassen, um den Widerstand in den Hansastädten zu brechen und dieselben zu der ihnen verfassungsmäßig zustehenden freiwilligen (?!) Antragstellung behufs Zollanschlusses zu bewegen. Unter den verschiedenen in dieser Beziehung theils angewendeten, theils in Aussicht gestellten Maßregeln ist neuerdings auch die Frage der „Surtaxe d'entrepôt", wie sie nach ihrem französischen Ursprunge bezeichnet wird, oder des „Unterscheidungszolles", wie sie der Reichstagsabgeordnete Mosle in seiner bekannten Broschüre verdeutscht hat, aufgetaucht.

Die Frage ist an sich zu wichtig und das Erscheinen der Mosle'schen Broschüre (für welche das statistische Material auf amtlichem Wege herbeigeschafft worden sein soll) gerade zu einer Zeit, wo Fürst Bismarck sich mit aller Energie der Regelung wirthschaftlicher Fragen in nationalem Sinne annehmen will, zu auffallend, als daß ein vornehmes Ignoriren, mit welchem die Gegenpartei über die Mosle'schen Vorschläge zuerst zur Tagesordnung überzugehen hoffte, am Platze wäre. Inzwischen sind denn auch schon lebhafte Proteste gegen die Surtaxe d'entrepôt erhoben worden, so von den Frankfurter und Mannheimer Delegirtentagen süd- und westdeutscher Handelskammern und Vereine (allerdings richten sich diese Proteste gegen die ersten Vorschläge und Anträge des Abg. Mosle, dessen Broschüre erst nach dem Mannheimer Delegirtentage die Presse verließ), und jüngsthin ist im 13. Hefte der Mittheilungen des Vereins zur Forderung der Handelsfreiheit die Schrift des Syndicus der Bremer Handelskammer, Dr. Barth, „die Besteuerung der indirekten Einfuhr" erschienen, welche sich gegen die Surtaxe wendet, indem sie an den Vorgängen in Frankreich nachzuweisen sucht, daß die künstliche Leitung des direkten Imports über einzelne Seeplätze eine unwirthschaftliche Maßregel sei, für welche die französischen Consumenten im weitesten Sinne des Wortes (also einschließlich der Industrie) in den erhöheten Waarenpreisen büßen müßten.

Sehr charakteristisch und nicht zu übersehen ist der Umstand, daß unsere handelspolitischen Parteien, Schutzzöllner und Freihändler, bei der Verwerfung der Surtaxe Hand in Hand gehen, soweit ihre Interessen von derselben in unerwünschter Weise berührt werden; wir sehen neben den freihändlerischen Plätzen par excellence, wie z. B. Bremen, Stettin u. a., die schutzzöllnerischen Plätze Rheinlands und Westfalens durch ihre Handelsorgane unisono gegen den Mosle'schen Unterscheidungszoll Protest erheben. Die letzteren fürchten Vertheuerung der Produkte, die sie jetzt über Holland beziehen, wenn solche in Folge des Unterscheidungszolles über Hamburg gehen müßten. Während der schutzzöllnerische Centralverband deutscher Industrieller für den Zollanschluß der Hansestädte resolvirte, plaidirten die Vertreter gleichfalls schutzzöllnerischer Handelsorgane auf dem Delegirtentage in Mannheim für Beibehaltung des indirekten Imports über Holland bezw. gegen Leitung desselben über Hamburg, weil derselbe ihnen vortheilhaft werden würde. Die patriotischen Gefühle, mit welchen in Düsseldorf vom Centralverbande der Zollanschluß Hamburgs und Bremens gefordert wurde, wurden in Mannheim nicht laut, wo vielmehr für die Beibehaltung der Einfuhr über Holland eingetreten wurde! Der Punkt, wo der wirthschaftliche Patriotismus, wenigstens bei uns in Deutschland, noch regelmäßig in's Gedränge zu kommen pflegt, ist der, bei welchem nach dem Hansemannschen Ausspruche die Gemüthlichkeit aufhört — der Geldpunkt.

Man wird in der Annahme wohl kaum irren, daß der Reichskanzler, dessen Wunsch, eine Einverleibung der Hansestädte in den Zollverein zu bewirken, offenkundig ist, sich des gebotenen Mittels eines „Unterscheidungszolles", wenn auch nur als zweckdienlichen Pressions- und Drohungsmittels, gern wird bedienen wollen, und da die Frage vielleicht schon bald unsere parlamentarischen Körperschaften beschäftigen dürfte, so scheint ein näheres Eingehen auf dieselbe und Erörterung in öffentlicher Controverse durchaus geboten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. September. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht nunmehr die Ernennung des früheren Handelsministers, Baron von Korb, zum Statthalter von Mähren und des Sektionschefs Chertek zum Präsidenten der Finanz-Landes-Direktion in Prag.

Pesth, 25. September. Im Unterhause wurde von dem Abgeordneten Miklos eine Interpellation darüber eingebracht, ob die Regierung Kenntniß von der antisemitischen Bewegung habe und was sie in dieser Beziehung zu thun gedenke.

Paris, 26. September. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa, der Admiral Seymour befahl, daß das Geschwader sich am Montag zum Auslaufen bereit zu halten habe.

12]

Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waltern.

(Fortsetzung.)

„Ich bin recht froh, dies zu hören", bemerkte der Andere im trockenen Tone, „auch zweifle ich gar nicht daran", fuhr er sich verbessernd fort, indem er wohl bedachte, daß dies kein passender Ton für Sir Hugo's Geschäftsträger sei; „Sie müssen uns Leute vom Lande unsere tiefe Anhänglichkeit an den Verstorbenen nicht übel nehmen, Sir, wir sind nicht so leicht einem neuen Gefühle zugänglich und pflegen zunächst immer etwas Mißtrauen zu hegen. Daß Sir Hugo Sie zu seinem Stellvertreter ernannte, wird ihm in der guten Meinung der Leute viel nützen. Mir gefällt es übrigens, daß Sie die Partei Ihres Herrn ergreifen, und ich hoffe, wir werden gute Freunde sein. Sehen Sie, junger Mann, ich bin ein Greis und ein Geistlicher und werde Sie nicht betrügen. Thun Sie für die arme Wittwe und Waise Alles, was nur in Ihren Kräften steht, Sie werden noch kein besseres Werk gethan haben, denn es sind vortreffliche Frauen. Und was wartet ihrer nach dem furchtbaren Entsetzen der letzten Tage? — Ein grinsendes Gespenst, es heißt — Armuth! —"

„Sie können sich auf mich verlassen, Sir, ich weiß, was Armuth ist, denn ich bin auch arm; leider aber bin ich Sir Hugo gegenüber in einer abhängigen Stellung und, wie ich fürchte, ohne Einfluß —"

„Thun Sie Ihr Möglichstes!"

„Ich verspreche es Ihnen, Sir."

„Und nun blicken Sie auf, wir sind am Ziele. Dieses reizende Flüßchen, welches sich durch die Wiesen schlängelt, ist der Mill und das hübsche Schloß, welches Sie dort durch die Bäume leuchten sehen, dessen Laden alle geschlossen sind, weil Er, der Eine, uns verlassen hat, ist Huesdale."

8. Das Haus der Trauer.

An dem kleinen niedlichen Pfarrhause, welches inmitten des Ortes lag, angekommen, gab der Geistliche ein Zeichen mit der Peitsche und trug dem herbeieilenden Burschen auf, Pferd und Wagen wohl zu besorgen.

„Was mich betrifft, so werde ich Sie in's Schloß begleiten", sagte er zu dem jungen Manne, „damit Sie so empfangen werden, wie ich es wünsche. Die Lady, sonst ein Engel an Güte, ist gegen den Bruder ihres Gatten, der demselben manches Leid zufügte, etwas eingenommen und nach diesem schrecklichen Falle möchte sie nicht besser gestimmt sein."

„Ich danke Ihnen, Sir, für Ihre liebenswürdige Fürsorge", sagte Brandt, bei sich aber dachte er, daß seine Mission wohl nicht allein ihre traurigen, sondern auch ihre unangenehmen Seiten habe, denn er war der Repräsentant eines offenbar sehr unbeliebten Mannes. Es war ihm unmöglich, Trauer für Jemand zu fühlen, von dessen Existenz er einen Tag zuvor noch keine Ahnung gehabt, dennoch mußte er Sorge tragen, aus Rücksicht für die Trauernden, gleichfalls traurig zu sein.

Die Frau im Parthäuschen, welche das Thor öffnete, hatte rothe, verweinte Augen, und als Melisch sie nach dem Befinden der Lady fragte, brach sie in Thränen aus.

„Sie hält sich bewundernswürdig, Sir", sagte sie schluchzend, „Alles um Miß Georgine willen, denn ich glaubte einen Augenblick, der Schlag würde auch sie tödten."

„Nehmen Sie sich zusammen, Martha", sagte der Geistliche freundlich, „wir müssen um der Lady Willen alle stark sein."

„Gewiß, Sir, aber zu denken, daß ich sein gutes Gesicht nicht mehr sehen werde! Er hatte immer ein gutes Wort und ein freundliches Lächeln für seine Leute, Herr! und wenn ich denke, daß ich gestern noch nicht auf war, und er sich selbst den Schlagbaum öffnen mußte! Sein letzter Gedanke an mich war am Ende, daß ich eine nachlässige Schlafmütze sei." Bei diesen Worten flossen Martha's Thränen auf's Neue.

Die Beiden setzten ihren Weg durch den Park fort, der Abendnebel lag schon auf dem grünen Rasenplatze, als sie das Schloß erreichten. Nirgends war ein lebendiges Wesen zu sehen, nur auf den Stufen kauerte eine schöne Dogge, welche einen Moment ihnen freudig entgegenlief und dann, ihren Irrthum bemerkend, trauernd wieder ihren Platz einnahm.

„Armes Thier", sagte der Geistliche, „du hast deinen besten Freund verloren."

Alle diese Zwischenfälle wirkten auf das empfindsame Gemüth des jungen Mannes, welcher eine Art Sympathie zu empfinden begann für einen, der von Menschen und Thieren so warm betrauert wurde.

„Wie geht es der Lady, Maitland?" fragte der Geistliche den herbeigekommenen Haushofmeister.

„Besser, als wir es je gedachten, Sir; sie weint und jammert nicht und ist ganz still, nur zuweilen ruft sie Miß Georgine und streichelt ihre Wangen. Das arme Kind will ihre Thränen vor der Mutter verbergen, aber es gelingt ihr nicht."

„Besser wäre es, wenn die Lady Thränen fände", murmelte der Rektor; „habt Ihr zum Arzt geschickt?"

„Augenblicklich, aber die Dame ließ ihn nicht vor."

„Es ist gut, ich werde hinauf gehen. Dieser Herr hier, Mr. Brandt, ist ein Abgesandter von Sir Hugo, Maitland, er wird längere Zeit hier bleiben, sorgen Sie, daß er ein gutes Zimmer erhält und daß ihm gleich das Essen gebracht wird."

„Ich werde dem Herrn Sir Hugo's Zimmer geben", sagte der Haushofmeister, „es ist schon vorletzte Nacht für ihn zurecht gemacht worden, da der Herr davon sprach, ihn unterzubringen."

„Gut, einstweilen bleibt Herr Brandt noch hier; zündet die Kerzen an und bringt eine Erfrischung, ich gehe zur Lady. Unterhalten Sie sich, so gut Sie können, Sir," sagte er zu Karl Brandt; „obgleich es das Studirzimmer des guten Sir Richard war, werden Sie wenig Bücher finden, der Verstorbene hat sich nie viel damit befaßt, aber sehen Sie das Gemälde an, es ist Boleslaus, König von Polen, welcher seinen Bruder Stanislaus, Bischof von Krakau, überfällt und tödtet, während dieser die Messe liest, es wird Sie interessiren. Ich bin übrigens gleich wieder bei Ihnen."

In Karl Brandt konnte kein Zweifel entstehen, wer das Bild gemalt, als er die glänzenden Farben, die Größe der Fi-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0001

Petersburg, 25. September. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist heute Nachmittag nach dem Auslande abgereist.

Christiania, 25. September. Staatsminister Dr. F Stang hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der König hat sich die Entscheidung bis nach seiner Montag hierselbst erfolgenden Ankunft vorbehalten.

Madrid, 26. September. Die „Correspondencia" erklärt das Gerücht von einer Verlobung des Erzherzogs Karl von Oesterreich mit einer Schwester des Königs Alfons für unbegründet.

Ragusa, 25. September. Der englische Viceadmiral Seymour ist von Cettinje nach Gravosa zurückgekehrt.

London, 26. September. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel von heute gemeldet wird, hätte sich der Sultan gegenüber dem Doyen des diplomatischen Korps, dem deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeld, bezüglich Dulcignos dahin geäußert, daß er den Ereignissen ihren Lauf lassen werde. Die Verantwortung für dieselben würde auf Europa zurückfallen.

Aden, 25. September. Oberst Gordon ist auf der Rückreise von China hier eingetroffen und gedenkt seine Reise nach Europa morgen fortzusetzen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Des neuen Ministers des Aeußeren Barthelémys Rundschreiben wird vom „Temps" mit Befriedigung, von allen übrigen Abendblättern in Paris mit Mißtrauen aufgenommen. Insbesondere tadelt die „France" heftig die übertrieben gemüthliche Sprache des Schriftstückes, welches in allgemeinen Redensarten jede freimüthige Erklärung umgehe. Freycinet habe in Montauban eine würdigere und deshalb vertrauenswerthere Definition seiner Friedenspolitik gegeben, Barthelémys Cirkular aber bilde nur ein gezwungenes Gegenstück oder vielmehr eine Ergänzung zu Gambettas Cherbourger Punschrede. — Das Rundschreiben Barthelemy St. Hilaires ist in seiner kurzen und phrasenlosen Einfachheit als geeignet zu betrachten, den Eindruck des Vertrauens zu vervollständigen und zu verstärken, welchen die Ernennung des neuen Ministers des Auswärtigen im Auslande überhaupt hervorgerufen hat. Der betonte friedliche Charakter der ferneren auswärtigen Politik Frankreichs wird in diplomatischen Kreisen günstig beurtheilt und vom Publikum beifällig aufgenommen. Die Oppositionspresse dagegen versucht in ironischen Kritiken die Friedensliebe des neuen Ministers um jeden Preis zu verdächtigen. Betreffs des Unter-Staatssekretariats des Aeußern dauern die Verhandlungen mit Choiseul fort. — Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, vom 1. Oktober ab die geistlichen Krankenpfleger, welcher Congregation sie auch angehören mögen, durch militärische Krankenpfleger zu ersetzen.

Rußland. Wie der Globe behauptet, soll die russische Regierung befohlen haben, daß ihre Flotte in Sebastopol in Nikolajew überwintern und daß in verschiedenen Häfen große Kohlenvorräthe für Kriegsschiffe angesammelt werden. — Aus Samarkand wird vom 16. Juli (russischen Stils) geschrieben: General Kaufmann werde daselbst in den ersten Tagen des August erwartet und zwar, nach dortiger Auffassung, betreffs einer Expedition gegen Merw zur Unterstützung der Achaltekes-Expedition. Nach derselben Korrespondenz soll in Sfamarkand bereits der Befehl eingelaufen sein, die nöthigen Transportmittel für vier Bataillone (?) zu beschaffen. — Die Personalveränderungen in den höheren Verwaltungskreisen dauern fort. Der gegenwärtige Generalgouverneur von Kiew, Generaladjutant Tschertkoff, soll in nächster Zeit seinen Posten verlassen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den gegenwärtigen Generalgouverneur von Charkow, den Fürsten Dondukoff-Korsakoff. Zum Generalgouverneur von Charkow soll Graf Ignatieff ernannt werden, der bereits von Nowgorod über Petersburg nach Livadia abgereist ist. — Wie dem Louboner „Globe" gemeldet wird, ist General Krizanowsky nach Livadia berufen, um, wie man vermuthet, mit dem Commando der Achaltekes-Expedition betraut zu werden, da General Skobeleff zu höheren Dingen ausersehen ist. Skobeleff soll nämlich, falls die Krise in der Türkei zu einer neuen russischen Invasion führen sollte, das Commando der russischen Balkanarmee übernehmen.

Italien. Nach einer der „Pol. Corr." aus Rom zukommenden Meldung hat das italienische Ministerium, welches die auf die tunesische Frage Bezug nehmenden Aktenstücke von der Publikation durch das Gründuch ausgeschlossen hat, dennoch mehrere wichtige, der fraglichen Angelegenheit geltende Dokumente eventuell zu veröffentlichen beschlossen, wenn in dieser Richtung eine Interpellation in der Kammer erfolgen sollte.

Belgien. Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, Dewamps, wurde nach Rom berufen, wahrscheinlich wegen der Affaire Dumont. Dechamps wird am 29. d. M. abreisen.

Schweden. Um in Stockholm der norwegischen Opposition gegen das Ministerium Stang die Spitze abzubrechen, hat der Chef desselben, Staatsminister Stang, seine Entlassung eingereicht. Der König Oskar, der am 26. d. Abends zur Enthüllungsfeier der Statue König Christian IV. nach Christiania reist und dort drei Wochen bleibt, hat sich die Entscheidung bis Montag vorbehalten. Doch scheint die Bewilligung der Entlassung zweifellos und dürfte somit die sehr gespannte Situation sich dadurch bedeutend klären.

Rumänien. Das österreichische „Avantprojet" wirbelt in der rumänischen Presse gegenwärtig einigen Staub auf, ohne indessen die Animosität zu entzünden, auf welche von antiösterreichischer Seite spekulirt werden mag. Dem Wiener „Fremdenbl." wird aus Bukarest gemeldet, die Schwierigkeiten in der Donaufrage wären leicht beseitigt, wenn Oesterreich die berechtigte Empfindlichkeit Rumäniens betreffs seiner Souveränetätsansprache berücksichtigen wollte.

Griechenland. Einer Depesche des Daily Telegraph zufolge hat die kriegerische Begeisterung in Athen schon merklich nachgelassen. Die Recruten stellen sich spärlich in ihren Standorten ein, viele Dienstpflichtige verlassen das Land und vermögende junge Leute suchen sich durch andere unbefugte Mittel dem Dienste zu entziehen.

Orient. Die „Times" meldet aus Gravosa vom 24. d.: Admiral Seymour verabredete in Cettinje endgültig einen gemeinschaftlichen Angriffsplan der montenegrinischen Truppen und der fremden Kriegsschiffe. Die Witterung ist den Operationen günstig. Wie der „Standard" aus Antivari unterm 24. d. erfährt, ist ein türkisches Kriegsschiff vor Dulcigno und ein zweites in Skutari angekommen; ob sie die Albanesen zum Nachgeben zwingen sollen oder ihnen Waffen und Vorräthe gebracht, sei fraglich. — Die dem Befehlshaber der französischen Schiffe vor Dulcigno gegebenen Weisungen sind jetzt übereinstimmend mit den Anordnungen der übrigen Mächte, bis auf die Ausschiffung. Die Schiffe werden demnach an der Beschießung, wenn es zu einer solchen kommt, theilnehmen, während Freycinet wollte, daß dieselben sich beim ersten Kanonenschusse zurückziehen sollten. — Die officiöse „Polit. Corr." will, wie gemeldet, das im Auftrage des Sultans am Donnerstag, 23. September, den fremden Botschaftern vorgelesene Schriftstück nicht als „Note" gelten lassen und mag ja nach der strengen diplomatischen Etikette Recht haben. Man bezeichne jenes Schriftstück also als „Mittheilung" oder „Eröffnung" oder wie man sonst will; der Sache nach ist es ganz gleichbedeutend mit dem, was die Diplomaten „Verbatnote" nennen. Die türkische Diplomatie beharrt darauf, jenes amtliche Actenstück eine „Note" zu nennen. Eine Abschrift derselben ist jetzt allen türkischen Botschaftern in Europa mitgetheilt worden mit der Weisung, sie den bezüglichen Ministern des Auswärtigen zu überreichen; dann wird also der Charakter einer Note wohl nicht länger zu bestreiten sein. Wie es scheint, betrachten die Mächte den Inhalt derselben für ungenügend. — Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Pera wird General Tschernajeff am 9. Oktober in Ostrumelien erwartet. An demselben Tage werden Kundgebungen im panbulgarischen Sinne befürchtet.

Egypten. Der Weszagiere Egiziano meldet: Auf den Khedive Tewfik Pascha von Egypten wurden am 7. September in Alexandrien während der Fahrt durch die Straße Moharem Bey mehrere Revolverschüsse abgefeuert, welche ihr Ziel verfehlten. Die Kugeln wurden im Wagen aufgefunden. Der Attentäter, ein Soldat, wurde verhaftet.

China. In Kanton haben ernstliche Ruhestörungen stattgefunden. Die europäische Kolonie ist bedroht und die katholische Mission angegriffen worden. Es wurde für nothwendig erachtet, das Militär herbeizurufen, und es wurden bei diesen Zusammentreffen mit den Unruhestiftern mehrere der Letzteren getödtet oder verwundet. Zur Zeit befindet sich kein Kanonenboot in Shanghai.

Nordamerika. Der „New-York Herald" veröffentlicht Details aus dem Berichte der Expedition des Lieutenant Schwatka, welche dieser zur Aufsuchung von Spuren der Franklin'schen Expedition in das arktische Meer unternommen hatte. Schwatka berichtet über die Leiden, welche seine Expedition zu ertragen gehabt habe. Nichtsdestoweniger habe man Spuren aufgefunden und von den Eingeborenen Verschiedenes über die Leiden, die die Franklin'sche Expedition in Folge von Hunger und Kälte ausgestanden habe, in Erfahrung gebracht. Die Eingeborenen hätten erzählt, daß sie eine kleine Anzahl von Offizieren, die letzten Ueberlebenden, gesehen hätten und zwar entsetzlich abgemagert und den Mund schwarz. Dieselben zogen ihr Boot auf dem Eise entlang. Später habe man Skelette unter dem Boote und unter einem Zelte aufgefunden. Die Mitglieder der Expedition scheinen danach wilden Thieren zur Beute gefallen zu sein, auch ist es sehr wahrscheinlich, daß einige Körper den Gefährten zur Nahrung gedient haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. September.

— Kaiser Wilhelm hat, sicherem Vernehmen nach, die Einladung der Stadt Frankfurt, der Eröffnungsvorstellung im dortigen neuen Opernhause beizuwohnen, nun doch angenommen, wird sich also nicht durch den Kronprinzen vertreten lassen. — Am Freitag besichtigte der Kaiser das Central-Hotel und sprach sich in anerkennender Weise über dieses prächtige Etablissement aus.

— Einem Telegramm aus Frederikshaven (Jütland) zufolge ist die deutsche Corvette „Prinz Adalbert", an Bord Prinz Heinrich von Preußen, am Sonnabend, Vormittag dort vorüber passirt. — Der Aufenthalt der kronprinzlichen Familie in Kiel zum Empfange des Prinzen Heinrich wird nur einen Tag dauern, da der Kronprinz sich zur Feier des Geburtstags der Kaiserin nach Baden-Baden begiebt; Prinz Heinrich wird wahrscheinlich bis zur Entlassung sämmtlicher Seecadetten in Kiel verbleiben. Den Capitain zur See Mac-Lean, welcher die Corvette „Prinz Adalbert" commandirte, erwarten besondere Auszeichnungen.

— Dem „D. M.-Bl." wird geschrieben: In exklusiven Kreisen wird erzählt, daß der herzliche Empfang, welchen Kronprinz Rudolf hier gefunden, eine höchst bemerkenswerthe Monarchenzusammenkunft zur Folge haben dürfte. Es soll nämlich Kaiser Franz Josef im nächsten Jahre in Begleitung der Kaiserin Elisabeth unserem Kaiserpaar einen Besuch abstatten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre es seit langer Zeit das erste Mal, daß die Kaiserin freiwillig eine mit fürstlicher Repräsentation verbundene Fahrt unternähme, das erste Mal überhaupt, daß sie ihren hohen Gemahl auf einer so bedeutsamen Reise begleiten würde. Wir wollen nicht entscheiden, ob dieses Gerücht auf eine Absicht des Wiener Hofes oder auf einen Wunsch des unsrigen zurückzuführen sei.

— Sehr vieles Aufsehen macht, wie die „B. Börsen-Ztg." schreibt, die am Sonnabend stattgehabte Vermählung des Finanzministers Bitter mit Fräulein Clara Renz, einer Tochter des verstorbenen Berliner Professors dieses Namens. Die Vermählung fand in einem Hotel zu Heringsdorf statt. Eingeladen waren zehn Personen darunter der Vorsitzende des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Struck. Erst vor fünf Tagen hat die formelle Verlobung stattgefunden, trotzdem eine gemeinsame Liebe zur Musik die beiden genannten Persönlichkeiten schon seit lange und viel zusammengeführt hat. Es hat unter diesen Umständen auch eines königlichen Dispenses von Einhaltung der sonst vorgeschriebenen Frist für diese Vermählung bedurft. Der junge Ehemann zählt 67, seine jetzige Gemahlin 37 Jahre.

— Hr. von Varnbüler muß wegen seines letzten Versuches, Politik zu treiben, strenges Gericht über sich ergehen lassen. Hier in Stuttgart, schreibt man der „Magd. Ztg.", wo man den Frhrn. v. Varnbüler kennt, war man von Anfang an überzeugt, daß seine Enthüllungen — gleichviel, was ihnen thatsächlich zu Grunde liegt — lediglich der Eitelkeit entsprangen und der Sucht, vor den Wählern sich in seiner ganzen Wichtigkeit zu zeigen. Wie das genannte Blatt ferner mittheilt, ist Herrn v. Varnbüler auch von Seiten der württembergischen Regierung eine Art von Verwarnung zugegangen. Eben durch Varnbüler ist die Sitte eingerissen, daß die Abgeordneten sich der halbofficiellen Institution der landwirthschaftlichen Bezirks-Versammlungen bedienen, um bei denselben ihre politischen Rechenschafts-Berichte vorzutragen. Sie sind auf diese Weise eines größeren Publikums versichert, und Varnbüler selbst hat seine politischen Erqüsse stets bei solchen Veranlassungen an den Mann gebracht. Diesem Mißbrauch tritt nun die Regierung entgegen, indem sie mittelst Erlasses untersagt hat, daß diese Versammlungen fernerhin zu politischen Zwecken benutzt werden.

— Eine interessante Arbeit wird demnächst von dem früheren sächsischen Staatsminister Frhrn. v. Friesen publizirt werden. Dieselbe wird eine Darstellung des Antheils enthalten, welchen Hr. v. Friesen an der Geschichte des Königreichs Sachsen in den letzten 40 Jahren genommen hat. Das Werk, an welchem der Minister v. Friesen seit seinem vor einigen Jahren erfolgten Rücktritt aus dem Staatsdienste arbeitet, wird den Titel führen: „Erinnerungen aus meinem Leben". Die interessantesten Partien dieses Werkes behandeln den Eintritt Friesen's in die sächsische Regierung während des dresdener Maiaufstandes im Jahre 1849 als Minister des Innern, seine Differenzen mit dem Minister v. Beust wegen Erneuerung des Zollvereins im Jahre 1852 und seinen Rücktritt von der Regierung, seine Uebernahme des Finanzministeriums im Jahre 1859, seine Haltung vor und während des Krieges im Jahre 1866, seinen Antheil an dem Friedensschlusse mit Preußen und seine Stellung im norddeutschen Bundesrath. Hr. v. Friesen war bekanntlich als sächsischer Premier Mitglied des Bundesraths und kann man namentlich auf das Kapitel über die Stellung Sachsens im Bundesrathe unmittelbar nach den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1866 gespannt sein.

— Hofprediger Stöcker beschäftigte sich in einer am Freitag Abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der christlich-sozialen Partei mit Erörterung der Frage: „Hat sich das moderne Judenthum schon ein wenig gebessert?" welche Frage er mit einigen Modifikationen in gewissem Sinne bejahte, und empfahl im Anschluß an seine Ausführungen dann eine rege Unterstützung der bezüglichen an den Fürsten-Reichskanzler zu richtenden Petition.

— In neuester Zeit weiß man sich in den östlichen Provinzen sehr viel von schweren Verletzungen des Grenzgebietes zu erzählen, deren sich russische Soldaten fort und fort zu Schulden kommen lassen. Der neueste fast unglaubliche Fall hat sich am 20. d. M. in der Nähe von Schmalleningken ereignet. Dort lagerten im freien Felde vier Schmuggler mit Thee, Sprit und Kurzwaaren an einem Feuer, etwa 2 km von der Grenze entfernt, während sechs andere Personen in der Nähe auf dem Felde arbeiteten. Plötzlich kamen aus dem königlich preußischen Forstgebiet Aufschwenten drei bewaffnete russische Soldaten hervor und stürzten sich auf die Schmuggler, welche im Gefühle ihrer Sicherheit vollständig überrascht wurden. Die Russen beraubten sie ihrer Waaren, traktirten die Leute mit Säbelhieben und Kolbenstößen und verletzten einen von ihnen gefährlich durch einen Schuß, worauf sie sich mit den Schmugglerwaaren beluden und der russischen Grenze zueilten. Diese Erzählung klingt so unglaublich, daß wir die Verantwortung für

---

guren und die Art des Sujets betrachtete, auch schien ihm dieser König von Polen, was den schielenden Blick betraf, eine böse Aehnlichkeit mit Lucius Sulla und Sir Hugo zu besitzen. Wie kam es, daß der Maler überall diesen Blick anbringen mußte? Wohin sich auch Karl Brandt wenden mochte, immer verfolgten ihn die boshaft grausamen Augen des mörderischen Polenkönigs.

Er saß, die Ellenbogen auf den Knieen, und das Haupt in den Händen verborgen, längere Zeit da und ward aus seinen tiefen Gedanken durch eine Berührung seiner Schulter erweckt, wobei der Geistliche mit sanfter Stimme sagte: „Sir, hier ist Miß Georgine, die Nichte Sir Hugo's."

Der junge Mann sprang auf und verbeugte sich.

Georgine, blaß und in Schwarz gekleidet, reichte ihm die Hand.

„Sie sind in ein Trauerhaus gekommen, Sir, doch ich heiße Sie willkommen."

„Ich bin sehr betrübt, Miß Lovestaine, daß Sie und Ihre Frau Mutter in solchen Kummer versetzt sind, so daß ich vielleicht nicht die rechten Worte wählen kann, um Ihnen meine Gefühle auszudrücken. Lassen Sie mich vor Allem Ihnen versichern, daß meine hauptsächlichste Mission darin besteht, alle geschäftlichen Unannehmlichkeiten von Ihrer Frau Mutter und Ihnen fern zu halten. Ihr Onkel trug mir auf — "

Des jungen Mädchens Blick war so verzweifelt, daß der Abgesandte stockte, da dieses Mitgefühl ihn nicht weiter sprechen ließ. „Hier ist der Brief Ihres Onkels," war Alles, was er zu sagen vermochte.

„Was er auch mag geschrieben haben", erwiderte sie freundlich, „so bin ich im schon dankbar, daß er einen so gütigen Boten wählte."

„Sie thun besser, Georgine," bemerkte Dr. Melisch bedeutungsvoll, „die Zeilen jetzt zu lesen, ehe Sie hinausgehen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Das verhängnißvolle Duell] in Kassel, welches so viel Aufsehen erregt, erhält neuerdings einen Kommentar, der die Gesichtspunkte, unter denen man dasselbe bisher beurtheilte, wesentlich verändert. Der verstorbene Herr von der Goltz war heimlich mit einer illegitimen Tochter des Fürsten von . . . . lohe verlobt, was sich jetzt erst herausgestellt hat. Die Gemahlin des Herrn v. Schönfeldt, eine geborene v. Rechenberg, hat inzwischen auf Trennung ihrer Ehe geklagt, unter der Versicherung, der unschuldige Theil zu sein. Danach wäre völlig grundlose Eifersucht des Ehemannes die Veranlassung des unglücklichen Duells gewesen.

[Wie in Marienbad getrunken wird] — aber nur kein Wasser nöt — davon gibt ein kleiner Ausweis des bekannten renommirten Restaurants Zörkendorfer (Curhaus) eine kleine „Kagelprobe". Derselbe verabreichte vom 15. Mai bis 1. September seinen P. T. Gästen neben diversen anderen Getränken: 22 307 Flaschen Schlumberger (Rösslauer), 14 021 Flaschen Chateau Valugnay, 9039 Flaschen Culmbacher Exportbier.

[Ein Brief an den Briefträger.] Bei einem Postamt des Unterelsaß gelangte dieser Tage aus dem Oberelsaß ein Kord an, welcher zerbrechliche Gegenstände enthielt. Zur Warnung, daß der Briefbote sorglam damit umgehen solle, schrieb der vorsichtige Absender auf den Coupon der Packetadresse folgende interessante Zeilen: „Ser geerter Herr Fakör! Han sie doch die gros Frindlikeit des Kerbele unter alli Umstände mim liaba Son wo in . . . wohnt zu bringe. Das Kerbele isch nit schwär, er wäre gans sorgsam mit umgeh mien, will a paar Ganseier ipackt sin. Wenn er uff . . . mit em Kerbele komme, griesse mer mine Adresel, den sisch a brave Bue um ar wourd ech folgendi Bezahlung gen: 1) a guete Cigarre, 2) e Schnappel oder e Schoppe, 3) baar 30 Pfennni. Sinner zfriede? Gruetz!"

[Ein Kind mit zwei Köpfen.] In Essen genas die Frau eines Buchbindermeisters eines Zwillingspaares. Das eine Kind, ein Knabe, war kräftig und vollkommen proportionirt gebaut, weggegen das andere, ein Mädchen, welches während der Geburt starb, zwei vollständig ausgebildete Köpfe und drei Beine hatte, von denen eines kleiner und nach hinten gerichtet war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0002

dieselbe der „Tilsiter Zeitung,“ welche dieselbe mittheilte, überlassen müssen.

— Aus Königsberg i. Pr. wird vom 25. d. gemeldet: Bei der von der hiesigen Kaufmannschaft für die Pläne zur Vertiefung der Wasserstraße nach Pillau ausgeschriebenen Konkurrenz ist der erste Preis von 10000 ℳ dem Hafenbau-Inspektor Natus in Pillau, der zweite Preis von 5000 ℳ dem Obermaschinenmeister Schmidt, dem Baumeister Kummer und dem Baumeister Kunze für den von denselben gemeinschaftlich ausgearbeiteten Plan zuerkannt worden.

Parlamentarisches.

Der Bezirkspräsident von Lothringen v. Flottwell ist nach vorliegenden Berichten im Kreise Schlochau-Flatow gegen den polnischen Kandidaten zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

— Die Nachricht, daß das Schanksteuer-Gesetz dem preußischen Landtage nicht wieder zugehen würde, hat inzwischen Bestätigung gefunden. Wie man nachträglich erfährt, ist die Absicht der Wiedereinbringung keineswegs leicht aufgegeben worden. Bekanntlich hatte der Finanzminister umfangreiche Erhebungen in verschiedenen Provinzen anstellen lassen und allem Anschein nach ist er erst durch den Ausfall derselben bewogen worden, die Angelegenheit fallen zu lassen. Auch das Kommunalsteuer-Gesetz wird nicht wieder vorgelegt. Der Steuerreformplan, von dem so viel die Rede ist, wird allem Anschein nach in Gestalt einer Denkschrift an das Abgeordnetenhaus herantreten.

— Leipzig, 26. Septemoer. In der heute hier stattgehabten national-liberalen Landesversammlung wurde mit allen gegen neun Stimmen folgende vom Professor Biedermann begründete Resolution angenommen: Wir halten fest an der geschichtlichen Aufgabe der national-liberalen Partei, bei standhafter Vertheidigung der freiheitlichen Güter, das glücklich errungene, aber noch keineswegs gesicherte Gut der nationalen Einheit durch vorurtheilslose Mitwirkung zu einer Politik praktischen Schaffens und Ausbauens zu wahren und zu befestigen. Wir vermögen bei voller Würdigung der vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu erkennen, daß diese Aufgabe jetzt eine andere geworden, und ebensowenig, daß der bisherige Parteiverband die Fähigkeit zu ihrer Erfüllung eingebüßt habe. Wohl aber erblicken wir in dem Versuche, diesem Verbande die Unterstützung der Wähler zu Gunsten der Bildung einer neuen Partei zu entziehen, eine dringende Gefahr sowohl für die liberale, wie für die nationale Sache. Doppelt groß erscheint uns diese Gefahr nach beiden Seiten hin für unser Verhältniß in Sachsen. Gegenüber dem erfolgten Austritt einer Anzahl angesehener Mitglieder aus der national-liberalen Partei halten wir es für unsere Pflicht dem bisherigen national-liberalen Parteiverbande treu zu bleiben und an seinen Zielen mit der vollen Unabhängigkeit und Besonnenheit fortzuarbeiten, welche die augenblicklich vielfach verworrene Lage dringend erheischt. Das Gleiche erwarten wir mit fester Zuversicht von allen unseren Parteigenossen im Lande.

Lokales.

Halle, den 27. September.

Es werden in Kürze die Gastpredigten für die zu besetzende Diaconatstelle an der Marienkirche beginnen. Folgende Herren haben sich zu der betr. Stelle gemeldet: Diak. Kunze in Delitzsch, Pastor Flügel in Schochwitz, Oberprediger Schmidt in Dommitzsch, Pastor Scharf in Großtreben b. Prettin, Diak. Schulze in Langensalza, Pastor Bethge in Schlettau b. Halle. Gestern hielt Herr Pastor Stephan aus Chemnitz in der genannten Kirche eine Vacanzpredigt und wird Herr Pastor Grüneisen aus Giebichenstein ebenfalls eine solche halten.

— Ferner hielten gestern in St. Georgen zu Glaucha Herr cand. minist. Mohr und in St. Laurentci zu Neumarkt Herr cand. minist. Ecke behufs Bewerbung um die Hilfspredigerstellen, Predigten.

— Bei der am Sonnabend hier stattgehabten Generalversammlung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn waren 601 Stimmen vertreten. Es wurde Decharge ertheilt. Die erste Bestimmung des von den Gesellschaftsvorständen vorgelegten Statutennachtrags betreffs der Nachzahlung überfälliger Stammprioritäten-Coupons wurde abgelehnt, der zweite Theil des Zusatzantrages § 22 des Statuts jedoch angenommen und Nachzahlung auf Restdividende der Stammprioritäten von 1880 beschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Am Roß- und Viehmarkt, den 24. d., waren zugeführt: 71 Pferde, 54 Fohlen, 141 Stück Rindvieh, 32 Stück fette Schweine, 396 Stück Läufer- und 500 Stück Saugschweine. Nebenbei befand sich eine große Quantität Zwiebeln am Platze. In Pferden und Rindvieh flaute das Geschäft. Schweine dagegen wurden viel gehandelt. Pferde 200—950 ℳ, Fohlen 200—400 ℳ, Rindvieh, gute Waare 240—300 ℳ pro Stück. Fette Schweine pro Ctr. Schlachtgewicht 54—60 ℳ, Läuferschweine 21—45 ℳ pro Stück und Saugschweine 12—15 ℳ pro Paar. Zwiebeln wurden das 10-Litergemäß mit 70—90 ₰ bezahlt. In Folge des günstigen Wetters war der Markt sehr belebt. — Dem Vernehmen nach wird die Großherzogliche Hoftheater-Intendanz zu Weimar auch in diesem Jahre wieder wie im vorigen ein Abonnement für das auswärtige Publikum eröffnen. — Als seltene Naturerscheinung verdient veröffentlicht zu werden, daß am Jägerplatz vor dem hiesigen Neuthore ein Kastanienbaum zum zweiten Male in diesem Jahre Blüthen getrieben hat. Ferner daß ein Weinstock in einem hiesigen Hausgarten, von welchem die reifen Trauben bereits vor drei Wochen abgenommen worden, zum zweiten Male Fruchtaugen getrieben, im August geblüht und sich jetzt so weit entwickelt hat, daß er bei einigermaßen günstiger Witterung noch Früchte zeitigen wird und daß an demselben Weinstock ein dritter Trieb vor Kurzem abgeblüht hat, resp. noch in der Blüthe steht. — Der Kaiser hat dem königlichen Stadtbaurath Brandt hier die Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse verliehen.

Aus Preußisch-Thüringen und Umgebung, den 24. September. Die anhaltend nasse Witterung im Juli und August hat in vielen Fluren des altenburgischen Ostkreises auch den Kartoffeln erheblich geschadet. Dieselben sind nicht nur zum größten Theil klein und sammeln spärlich, sondern auch zum vierten Theil krank. Obst giebt es außer Pflaumen fast gar nicht und auch letztere nur in geringerer Menge. — Die große Feuersbrunst, welche in Masserberg bei Saalfeld zwölf Häuser in Asche legte, ist von einem fünfjährigen Knaben des Tagelöhners Hatschel, den seine Mutter angeleitet, auf dem Heuboden ein Feuer zu machen und Kartoffeln zu braten, angelegt worden. Die Frau hatte nicht haben wollen, daß ihr Haus subhastirt werde!

Sondershausen, 24. September. Am heutigen Tage feierte des regierenden Fürsten Vater, Günther Friedrich Carl, seinen 79. Geburtstag. 1801 geboren und mit 34 Jahren zur Regierung gelangt, ist er somit nächst dem deutschen Kaiser der älteste Fürst Deutschlands. Obgleich augenleidend, erfreut er sich noch einer besondern Rüstigkeit. Wenn auch nicht mehr, wie sonst, offiziell gefeiert wird, fehlte es an seinem Geburtstage nicht an Zeichen der Anhänglichkeit und Theilnahme. Am Vorabend war Zapfenstreich und am Geburtstage früh Reveille des Militärs. Die Stadt hatte reich geflaggt und das Rathhaus und die Kasernen waren mit Laubgewinden geschmückt. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern gingen im fürstlichen Schlosse ein. Das Offiziercorps veranstaltete in seinem Casino ein Festessen und die Mannschaften des Bataillons erhielten aus der fürstlichen Schatulle eine namhafte Geldsumme. — Die Ernennung des Generallieutenants von Schlotheim zum General der Kavallerie und Kommandeur des 11. Armeecorps hatte für die hiesige Stadt insofern ein besonderes Interesse, als Sondershausen der Geburtsort des im Feldzuge von 1870/71 mit Auszeichnung genannten Strategen ist. — In voriger Nacht brannten in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Scherenberg 6 Wohnhäuser und verschiedene Stallungen ab. Man vermuthet Brandstiftung.

† In Eisenach waren am Donnerstag die Directoren deutscher Lebensversicherungsbanken zu einer vertraulichen Berathung versammelt; es waren 15 derselben erschienen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Berathungen sich auf die Frage der Arbeiterversicherung bezogen.

† In der Freitagssitzung des Magistrats von Weißenfels wurde dem 18jährigen Kaufmann Max Mundt, Sohn des Holzhändlers B. Mundt, das ihm von dem Könige verliehene Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr feierlichst überreicht. Mundt errettete am 3. Juli c. unter sehr schwierigen Umständen das Dienstmädchen eines Nachbars vom Tode des Ertrinkens.

† Folgende Stipendien für Studirende sind zur Zeit zu verleihen: I. Seitens des Magistrats zu Magdeburg. 1) das Paul Schmidt'sche Stipendium, II. Theil, mit 120 ℳ, vorzugsweise für Angehörige der St. Ulrichs-Parochie; 2) das Stilke'sche Familien-Stipendium mit 225 ℳ, in Ermangelung von Familianten für Söhne von Beamten der Stadt Magdeburg, der königlichen Regierung und von Predigern und Schullehrern; 3) das Morgenstern'sche Stipendium mit 135 ℳ, vorzugsweise für Familianten, event. für solche Nichtfamilianten, welche der Stadt Magdeburg angehören. II. Seitens des Magistrats zu Seehausen i. d. A.: 1) das Weber'sche Stipendium in Ratzeburg mit 87 ℳ für Studirende, welche in Seehausen i. d. A. geboren sind und ihren Wohnsitz haben; 2) das Maaß-Müller-Kückenbieter'sche Stipendium mit 54 ℳ, für Studirende aus Seehausen i. d. A.

Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 26. September. Die Versammlung des deutschen Schriftstellerverbandes war zahlreich besucht. Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten wurde einstimmig beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler zu senden, behufs Gründung einer Reichsbibliothek für die Gesammtheit der Produkte der deutschen Literatur.

— Der „N.-Z.“ wird aus Paris geschrieben: Ich kann Ihnen heute eine erfreuliche Mittheilung auf künstlerischem Gebiete machen: Das große historische Gemälde von Wenzel Brozik „Die Gesandten Ladislas, Königs von Ungarn und Böhmen am Hofe Karl VII. von Frankreich“, welches sich augenblicklich in der Kunstausstellung der königlichen Akademie befindet, wird in Berlin verbleiben, da der Besitzer desselben, Herr Baron Emil von Erlanger es der National-Galerie geschenkt hat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine irrthümliche Angabe berichtigen, die mir in mehreren Berliner Journalen bei Besprechung des Bildes aufgefallen ist: Wenzel Brozik ist kein Pole, sondern ein Böhme; er ist 1852 in dem böhmischen Dorfe Trumoschna, zwei Stunden von Pilsen, geboren. Seine künstlerische Vorbildung hat Brozik in der Prager Maler-Akademie erhalten und sodann in dem Atelier des Professors Lauffer gearbeitet. Darauf war er 1½ Jahre in Dresden und zuletzt zwei Jahre Schüler Piloty's in München. Im Jahre 1876 ist Brozik nach Paris gekommen.

— Adressen, Diplome, Deputationen und sonstige feierliche Veranstattungen werden jetzt in der musikalischen Welt Berlins für den 1. Oktober 1880 vorbereitet, denn an diesem Tage begeht der königliche Musikdirektor Bilse das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Musikerthätigkeit. Der feierliche Akt, zu dem die Bilse'sche Kapelle die Initiative gegeben hat, wird Vormittags gleich nach der Probe in dem großen Saale des Konzerthauses stattfinden, während ein Abendessen die Festtheilnehmer nach dem Konzert nochmals im Konzerthause vereinigen wird.

— In Rom ist dieser Tage das „Teatro Valle“ wieder eröffnet worden. Die Compagnia diretta da Gasparo Lavaggi veröffentlicht ihr Programm, und dieses verspricht unter Anderem auch folgende Novitäten: „L'agente segreto, di Schlesingel“ und „L'antenata, di Grillepazer“. Mit dem ersten Stück meint die Direktion offenbar Hackländers „Geheimen Agenten“. Das Stück von „Grillepazer“ ist die „Ahnfrau“.

Technisches.

[Eine Farbe, die bei Nacht leuchtet.] Die vor ungefähr zwei Jahren von Paris importirten Uhrenzifferblätter, welche, wenn sie bei Tag in die Sonne gestellt wurden, dann bei Nacht von selbst weiter leuchteten und die Zeit genau ersichtlich machten, erregten damals großes Aufsehen. Leider war die chemische Substanz, mit welcher diese Zifferblätter grundirt waren, nicht lange haltbar, respective sie verlor in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Phosphorescenzvermögen. In neuester Zeit ist es einem englischen Chemiker, Mr. Balmain, geglückt, eine beständige und äußerst kräftig phosphorescirende Substanz darzustellen, welche, mit einem Firniß gemischt, als Anstreichfarbe benützt werden kann. Jeder damit bestrichene Gegenstand leuchtet, vorausgesetzt, daß er während einiger Stunden des Tages dem zerstreuten Lichte ausgesetzt war, ziemlich intensiv und dauernd bei Nacht. Diese werthvolle Eigenschaft befähigt die Farbe nicht blos zum Gebrauch für verschiedene Unterhaltungszwecke, sondern sichert ihr auch allgemeine praktische Verwendung. So sind z. B. in London bereits Versuche gemacht worden, Haus- und Straßen-Schilder, Wegweiser u. dgl. mit der „leuchtenden“ Farbe zu bestreichen, welche bei Tag genügend Licht absorbiren, um bei Nacht sehr deutlich zu leuchten. Die praktische Bedeutung dieser Farbe zeigt sich u. A. in allen Oertlichkeiten, wo kein offenes Licht gebraucht werden darf, z. B. in Pulver-Magazinen, Kohlen-Minen, in Spiritus- und Petroleum-Lagerhäusern, ferner ganz besonders beim Seewesen für Signale, Schiffsanstrich, Markirung der Untiefen und Hafen-Eingänge, Anstrich der Rettungsringe ꝛc. Statuen und Grotten sind, damit bestrichen, von großer Wirkung. Ein Haupthinderniß der allgemeinen Benützung dieser Farbe bildet der gegenwärtig noch sehr hohe Preis derselben (20 fl. per englisches Pfund), welcher jedoch hoffentlich später bei Massendarstellung erheblich billiger werden dürfte. Herr Apotheker Moll in Wien, Tuchlauben, hat eine Quantität dieser „leuchtenden“ Farbe von England bezogen und ein kleines Schild seiner Apotheke (Ecke der Tuchlauben- und Steindlgasse) damit bemalen lassen; in der That kann man dort allabendlich bei vollständ hereingebrochener Dunkelheit diesen hübschen Licht-Effect deutlich wahrnehmen.

Schiffsnachrichten.

Von New-York wird berichtet: Die mit dem Dampfer „Victoria“ von der „Anchor“ Linie, deren Agent W. Flatau in Hamburg ist, am Dienstag voriger Woche von London hier eingetroffenen Zwischendecks-Passagiere beklagten sich bitter über die ihnen während der Ueberfahrt verabreichten schlechten und unzureichenden Nahrungsmittel, sowie über mangelhafte Einrichtungen bei Vertheilung der Rationen, und war den hiesigen Einwanderungs-Kommissären dahingehende, mit 110 Unterschriften versehene schriftliche Beschwerde unterbreitet worden. Eine in Folge dessen von der Einwanderungs-Kommission angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß die Beschwerden der Passagiere gerechtfertigt waren, da das gelieferte Salzfleisch schlecht und das Essen einige Male ungenießbar gewesen. Das mit der Untersuchung beauftragte Comité erklärt, daß das Essen hätte besser sein und auf zweckmäßigere Weise hätte servirt werden sollen. Die Einwanderungs-Kommission nahm diesen Bericht an und beschloß, der betr. Dampfer-Gesellschaft eine Abschrift derselben zugehen zu lassen, und die Erwartung auszusprechen, daß ähnliche Beschwerden nicht wieder laut werden möchten.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 25. September.

Wegen der anhaltend gleichmäßigen Luftdruckvertheilung dauert das ruhige Wetter überall fort. Erhebliche Niederschläge haben nicht stattgefunden und vielfach ist Aufklären eingetreten. Ueber West-Centraleuropa herrscht fast allenthalben Nebel. Außer über Ost-Centraleuropa, wo Abkühlung eingetreten ist, haben sich die Wärmeverhältnisse wenig geändert. In Deutschland liegt die Temperatur meist etwas über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 5 Petersburg + 9, Hamburg + 11, Memel + 12, Paris + 12, Karlsruhe + 13, München + 11, Leipzig + 10, Berlin + 9.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

25. September.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	335,76	335,72	336,35	335,94
Luftdruck Millimeter	757,42	757,33	758,75	757,83
Dunstdruck Pariser Linien	3,41	3,26	3,45	3,37
Dunstdruck Millimeter	7,69	7,36	7,78	7,61
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	332,35	332,46	332,90	332,57
Druck der trockenen Luft Millimeter	749,73	749,97	750,97	750,22
Relative Feuchtigkeit	85,3%	54,2%	77,5%	72,3%
Wärme Réaumur	7,9	12,9	9,2	10,0
Wärme Celsius	9,88	16,13	11,50	12,50
Wind	WSW 1.	N 1.	N 1.	—
Himmelsansicht	trübe 8.	wolkig 6.	zml. heit. 4.	wolkig 6.
Wolkenform	Cum. Nimb.	Cum.	Str. Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 25.—26. September: 6,5 R. = 8,13 C.

26. September.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337,07	337,10	337,67	337,28
Luftdruck Millimeter	760,37	760,44	761,73	760,85
Dunstdruck Pariser Linien	3,33	3,43	3,57	3,44
Dunstdruck Millimeter	7,51	7,74	8,06	7,77
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	333,74	332,67	334,10	333,84
Druck der trockenen Luft Millimeter	752,86	752,70	753,67	753,08
Relative Feuchtigkeit	88,6%	57,6%	85,6%	77,3%
Wärme Réaumur	7,2	12,8	8,4	9,5
Wärme Celsius	9,00	16,00	10,50	11,83
Wind	N 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	heiter 3.	zml. heit. 5.	zml. heit. 4.	zml. heit. 4.
Wolkenform	Str. Cum.	Cu. Ci. Cu.	Ci. Cu. Str.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 26.—27. September: 7,5 R. = 9,38 C.

Börsenberichte.

Berlin, d. 25. Septbr. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in recht fester Haltung; in dieser Beziehung waren zunächst die günstigen Meldungen und Notirungen von Einfluß, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen; außerdem stellte sich hier ein energisches Deckungsbedürfniß heraus und der etwas willigere Geldstand, der sich im Prolongationsgeschäft bemerklich machte, unterstützte die Tendenz. Das Geschäft entwickelte sich auf allen Verkehrsgebieten etwas reger und einige Ultimowerthe gingen recht lebhaft um. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich fest bei mäßigen Umsätzen. Der Privatdiskont wurde mit 5 à 4⅞% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Kreditaktien zu höheren Coursen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren lebhaft und etwas besser, Lombarden wenig beachtet. — Von den fremden Fonds erscheinen Russische Anleihen und Russische Noten etwas höher bei ziemlich lebhaftem Geschäft; auch Ungarische Goldrente, Rumänische Rente, Oesterreichische Renten ꝛc. konnten etwas anziehen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Eisenbahnaktien erwiesen sich heute im Allgemeinen recht fest und lebhafter; inländische spekulative Bahnen meist etwas besser, besonders Bergische und Oberschlesische, Galizier, Oesterreichische Nordwestbahn ꝛc. steigend und belebt. — Bankaktien fest aber ruhig. — Industriepapiere gut behauptet und wenig lebhaft. — Montanwerthe meist fest. Laurahütte und Dortmunder Union etwas höher.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 139,50, Franzosen 479,50, Creditactien 488,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 91,12, Laurahütte 124,00, Deutsche Bank 144,50, Diskont Commandit 176,00, Bergische 117,75, Cöln-Mindener 146,50, Mainzer 100,25, Rheinische 157,90, Oberschlesische 193,50, Galizier 119,25, Rumänier Rente 90,12, Oesterr. Papierrente 61,12, Oesterr. Silberrente 62,12, Italiener 85,12, Russen alte 89,12, Russen neue 91,75 Oesterr. Goldrente 74,75, Ungar. Goldrente 92,50, Russische Noten 208,75, II. Orient 58,75, III. Orient 58,25, Rumän. Obl. —, 1880er Loose —.

Deutsche Reichsanleihe 4% 100,00 bz. u. Gd. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,00 bz. u. Gd. Cons. Preuß. Anleihe 4% 99,90 bz. Staats-Anleihe 4% 99,50 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 99,50 bz. Staats-Anleihe 1868 4% 99,90 Gd. Staatsschuldscheine 3½% 97,50 bz.

Magdeburger Börse, den 25. September.

Amsterdam k. S.	168,15G	Magdeburger Hagelversich.	45,00B
do. 2 Monat	— —	do. Lebensvers.	333,00G
Paris 8 Tage	80,30G	do. Rückvers.	600,00G
London 8 Tage	20,385B	do. Wasser-Assec.	— —
do. 3 Monat	— —	do. Allgem. Gas	— —
Cons. 4½% Anleihe	104,25B	do. Bankverein	83,75G
do. 4% Anleihe	99,90bz	do. Privatbank	— —
Reichs-Anleihe 4%	100,00B	do. Baubank	75,50B
Dampfschifffahrt 4%	— —	do. Bergwerk	— —
do. 5% Pr.	— —	do. do. Stpr.	— —
Magdeburg-Halberstadt	146,00G	do. Sprit	10,00B
do. 3½% Stpr. B.	— —	do. Theater 3½%	78,00G
do. 5% Stpr. C.	122,00B	do. Badeanstalt	92,00bz
do. 4% Obligationen	98,00G	Neustadt-Brauerei	133,50B
do. 4½% Obl. 1. E.	100,50bz	Beuchel & Co.	— —
do. 4½% Obl. 2. E.	100,50bz	Carol., cons. Bergwerk.	— —
do. 4½% Obl. 3. E.	100,50bz	Chemische Fabrik Buckau	— —
Magdeburg-Leipzig 4½%	101,75B	do. Pr.-Obl. 5%	— —
do. 4%	97,90G	Dessauer Gas	— —
Magdeburg-Wittenbg. 3%	— —	Eisengrube Nienburg	64,00B
do. 4½%	100,50B	Marie, cons. Bergwerk	— —
Magdeb. Stadt-O. 4½%	— —	Sudenburger Maschinenfb.	164,00B
do. 4%	99,50G	Speditions-Com. Fritsche	— —
do. Allgem. Versicherg.	— —	Magdeburger Straßenb.	— —
do. Feuervers.	— —		

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Septbr. Landweizen 200—217 ℳ, Rauhweizen 180—195 ℳ, Roggen 195—210 ℳ, Chevaliergerste 175—195 ℳ, Landgerste 160—170 ℳ, Hafer 135—160 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 25. Septbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59,20—59,80 ℳ

Nordhausen, d. 25. Septbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 18 ₰ bis 20 ℳ 59 ₰. Roggen 21 ℳ 43 ₰ bis 20 ℳ 54 ₰. Gerste 16 ℳ 33 ₰ bis 15 ℳ 67 ₰. Hafer 13 ℳ 50 ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Leipziger Produktenbörse d. 25. Septbr. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 210—230 ℳ bz., ausländischer 225—238 ℳ bz., mit Auswuchs 160—190 ℳ bz; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 212—220 ℳ bz., russischer 200—210 ℳ bz.; fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—160 ℳ bz. Mais pr 1000 Ko. netto loco rumänischer 155—160 ℳ bz. amerikanischer 132—136 ℳ bz. Raps pr. 1000 Kilo netto loco 245 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 54,50 ℳ bz., pr. September/October 54,50 ℳ Bf., pr. October/November 55 ℳ Bf.; niedriger. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 59 ℳ Gd.; niedriger.

Liverpool, d. 25. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Egyptian brown fair 6 15/16, do. brown good fair 7¼ d., Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 15/32, Januar-Februar-Lieferung 6½ d.

Petroleum. Berlin, d. 25. Septbr. Loco 30 ℳ bz., pr. Sept. — ℳ bz. — Hamburg: Ruhig. Standard white loco 10,70 Bf., 10,50 Gd., pr. Sept. 10,50 Gd., pr. Oct./Dec. 10,60 Gd. Bremen (Schlußbericht) Eröffnung matt, Schluß fester. Standard white loco 10,50 à 10,55 bz., pr. October/December 10,70 bz. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bz. u. Bf., pr. October 26¾ bz., 27 Bf., pr. Octbr./Decbr. 27 bz., 27¼ Bf. Weichend. — New-York (d. 25. Septbr.): Petroleum in New-York 11½ Gd., do. in Philadelphia —, rohes Petroleum 6¾, Pipe line Certificate — D. 97 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,82 am 27. Septbr. Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 25. Septbr. 0,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. Septbr. 0,82 Meter, am 26. Septbr. 0,81 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Septbr. am Pegel 1,26 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Septbr. 79 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Geschäft von **grosse Ulrichsstrasse Nr. 11** nach dem neu ausgebauten Laden

Nr. 14 grosse Ulrichsstrasse Nr. 14

und eröffneten daselbst **neben** dem von uns bisher geführten **Wäsche- und Weisswaaren-Geschäft** ein

Putz- u. Modewaaren-Geschäft.

Indem wir unserer werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum für das uns bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen unsern besten Dank abstatten, bitten wir höflichst, solches auch unserm neuen Unternehmen gütigst zu Theil werden zu lassen und werden wir stets bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen und es durch strengste Reellität und billigste Preise zu erhalten suchen.

Halle a/S., d. 27. Septbr. 1880.

Hochachtungsvoll

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

Lateinische Hauptschule.

Das Winter-Halbjahr beginnt **Dienstag den 5. October** Vorm. 9 Uhr. Die **Aufnahme-Prüfung** der neu angemeldeten Schüler, zu welcher das letzte Schulzeugniß, sowie die Zeugnisse über erfolgte Impfung bez. Wieder-Impfung vorzulegen sind, findet **Montag den 4. October** Vorm 9 Uhr statt.

Dr. O. Frick, Rector.

Schulnachricht.

Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler und Schülerinnen in hiesige I. Bürgerschule, welche nach dem Lehrplane für Mittelschulen arbeitet, findet **Montag den 11. October** früh 8 Uhr im Schulgebäude der I. Bürgerschule statt. Vorzulegen sind das letzte Schulzeugniß und der Impfschein.

Anmeldungen nimmt entgegen **Der Rector.**

Eisleben, den 26. September 1880. J. V.: **Baarmann.**

Schiffsarzt.

Zum sofortigen Antritt werden 2 Schiffsärzte gesucht. Reflectanten wollen sich melden bei

E. Kohlmann,
Leipzig, Brühl Nr. 85.

Grube Neugücker Verein bei Nietleben empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte

Stückkohle für 50 ₰ per Hectoliter ab Grube und 63—65 ₰ franco **Halle** (à ℔ ca. 48 ₰),

Knorpelkohle für 42 ₰ per Hectoliter ab Grube und 55—57 ₰ franco Halle (à ℔ ca. 42 ₰)

als billigstes Heizmaterial.

Bestellungen werden für **Halle** und **Giebichenstein**
Königstraße 40e parterre,
Herrenstraße 2,
große Ulrichsstraße 19,
Sophienstraße 30 im Souter.
angenommen.

Hirsch & Krieger

Möbelhandlung, Spiegelmanufactur u. Polsterwaarenfabrik

Filiale in Cönnern bei Fr. Blauel jun.

bringen ihr **großes**, mit allen **Neuheiten** ausgestattetes **Möbellager** unter Zusicherung **dauerhafter** und **sauberer** Arbeit bei **billigsten** Preisen in empfehlende Erinnerung.

Stoffdecorationen, als: Rouleaux, Uebergardinen, Portieren, Lambrequins, Schlafzimmereinrichtungen 2c. werden stets schnell, auf das **Modernste, solid** und **elegant** ausgeführt. Die Anfertigung von **Stickereigarnirungen** und aller in dies Fach schlagender Arbeiten besorgen promptest und werden alte Polstermöbel jeder Art bei **billigster** Berechnung **dauerhaft** aufgearbeitet und neu façonirt.

29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. 1880. IV. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Neues Abonnement **1880, IV. Quartal.**

Redaction: **E. Dohm.**
Illustrator: **W. Scholz.**

In Bild und Wort: **Originell** und **pikant!**

Kladderadatsch.

Preis pro Quartal 2 M. 25 Pf. bei allen Postämtern und Buchhandlungen

Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Co.
in **Berlin, Kronenstraße 17.**

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Möbel-Manufactur Gebr. Bethmann,

gr. Steinstrasse No. 63,

empfehlen ihr reiches Lager von

Tischler- und Tapezierer-Möbeln

solidester Arbeit,

in jedem modernen Styl, zu den **billigsten Preisen.**

Großes Sortiment von

Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen

in Nussbaum- u. Eichenholz, altdeutscher Renaissance.

Permanente Ausstellung **neuester Specialitäten** in **patentirten Tisch-Billards, Restaurations-Billards, Patent-Universalstühlen**, sowie **Kranken-** und **Ruhestühlen, Patent-Speisetischen, Patent-Ruhebetten, Closets etc. etc.**

Einfach gearbeitete **Möbel**, sowie **complette Einrichtungen** für **Ausstattungen** und **Etablissements** jeder Art in großer Auswahl am Lager, werden auch nach Zeichnung geschmackvoll angefertigt.

Zu meinem **Klavier-Unterricht** (für **alle** Stufen, von den **ersten Anfangsgründen** bis zur **Virtuosität**) nehme ich Anmeldungen bis Mitte October c. entgegen.

E. Apel, Musikdirector u. Pianist,
am Paradeplatz, Berggasse 4, I. Etage.

Dr. Frerichs'

Deutsches Kindermehl.

Nahrhaftester Ersatz der Muttermilch für Kinder jeden Alters.

Die Kinder nehmen bei dieser Nahrung regelmässig an Körpergewicht zu.

In Blechdosen à 1 ℳ 50 Pfg. in den Apotheken zu haben.

Ausführlicher Bericht hierüber gratis und franco.

Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).

Bekanntmacktung.

In diesen Tagen verlege ich die **Niederlage** der **k. k. priv. Schulwaaren-Fabrik** zu **Münchengrätz** von Poststraße Nr. 3 nach **Neue Promenade Nr. 14,** neben der Volksschule.

In Folge dessen verkaufe bis 1. October in meinem bisherigen Lokale **Poststraße Nr. 3** einen **großen Posten Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe** zu und unter dem Selbstkostenpreise, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache.

Poststraße 3. R. Ranzenhofer, Poststraße 3.

Saat-Weizen und Roggen

verkauft 15 ℳ über Hallische Notiz

Rittergut Neuhaus bei Delitzsch.

Eine Fleischerei,

guter Lage, mit geringer Anzahlung ist zu verkaufen und 1. October er. zu übernehmen. Zu erfragen bei

E. Becker in **Bernburg,** Auguststr. Nr. 51.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in der inneren Vorstadt Leipzig, worin seit langen Jahren flotte Bäckerei betrieben, ist Verhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Adr. unter J. T. 173 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Mamsell,** in Küche und Milchwirthschaft erfahren, wird zum 1. November gesucht auf Rittergut Farnstedt bei Querfurt. Oberhof.

Ein **Kartoffeldampfkessel,** wenig gebraucht, Länge 1,70 Met., Durchm. 0,95 Met., sehr **billig** zu **verkaufen** Rittergut **Lützschena** bei Leipzig.

Eine 30pfd. Wasserkraft m. entsprech. Gebäud., a. d. Werrabahn gel., ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Shirriffs square head Saatweizen

in vorzüglichster Qualität hat abzugeben Rittergut Zehringen bei Cöthen.

Strandes.

90—100 Ctr. **Knochen** liegen zum Verkauf **Scharfrichterei Artern.**

Der auf Dienstag den 27. d. Mts. im **Michaelis'schen Gute** angesetzte Verkaufstermin wird hierdurch aufgehoben.

Mankel,
Gerichtsvollzieher in Eisleben.

Stottern

wird schnell u. sicher entfernt und eine gewandte Sprache erzielt. Keine Taktmethode, kein langsames Sprechen. Jeder Sprachleidende wird **seinem** Uebel entsprechend behandelt. Preise mässig. Nichtgeheilten werden alle Kosten erstattet. Prospecte und Atteste-Auszug gratis.

Fr. Kreutzer,
Lehrer in **Rostock i/M.**

8000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück mit 17,000 Mark in der Feuerkasse sofort **gesucht.** Gefäll. Offerten der Selbstdarleiher erbeten sub **L. n. 7221** durch **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichstr. 4.

Ein tüchtiger Zinngießergehilfe

auf Krugarbeit findet sofort dauernde Beschäftigung bei

G. Kannegieser in Weißenfels.

Ein praktisch, theoretisch gebildeter **Oekonomie-Verwalter** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Selbiger ist auf dortige Kultur vollständig vertraut.

Gefällige Offerten sub **H. M. 640. „Invalidendank"**, **Chemnitz** erbeten.

Tücht. **Landwirthschafterinnen** u. **Verwalter** suchen bei bescheid. Anspr. Stellen d. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Die Wohnung im Erdgeschoß königstraße Nr. 9 ist zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen.

L. Krahmer.

Luisenstr. 16 Beletage 1. Oct. zu verm.

Eine elegant meublirte **Familienwohnung, eine Treppe hoch oder Hochparterre, am liebsten in der Poststraße oder den Promenaden, wird von einer auswärtigen Familie für die Wintermonate zu miethen gesucht. Gefällige schriftl. Offerten sub v. B. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester

Mathilde Schulze

im Alter von 10 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., d. 27. Sept. 1880.

Nachruf.

Am 22. September verstarb nach kurzem Krankenlager zu Weißenfels im 81. Jahre seines Lebens

Herr **Inspektor G. Pätzoldt.**

Die 42jährigen, meinem Vater und mir zu Gröst in wahrer Treue geleisteten Dienste des Verstorbenen werden mir stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Zingst, d. 25. Sept. 1880.

von Helldorff.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 227 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 28. September 1880.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Ragusa. 27. September. Die auf Montag festgesetzte Abfahrt der vereinigten Flotte ist in Folge neuer von Montenegro veranlaßten Verhandlungen wieder verschoben.

London, 27. Sept. Wie der Daily News aus Ragusa unter dem 26. d. gemeldet wird, segelt die Flotte erst am Mittwoch ab.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. September.

— Der Kaiser hat der evangelischen Geistlichkeit in Köln ausdrücklich seinen Wunsch ausgesprochen, daß die für den aus Anlaß der Dombaufeier am 15. Oktober stattfindenden Gottesdienst bestimmte Zeit von 45 Minuten in keinem Falle überschritten werden dürfe. Ferner hört man, daß der Kaiser mehrfach betonte, wie er dem ganzen Dombau-Feste das Gepräge einer Huldigung für den verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV., der den großartigen Plan der Vollendung des Kölner Domes erfaßt und bis an sein Lebensende gefördert habe, gegeben zu sehen wünsche. Es steht übrigens anderweiten Mittheilungen gegenüber fest, daß der Kaiser entschlossen bleibt, nur am 15. Oktober der Kölner Feierlichkeit beizuwohnen.

— Die kronprinzlichen Herrschaften werden am 29. September in der Stadt Kiel selbst keinen Aufenthalt nehmen. Vom Bahnhofe begeben sich dieselben an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" und fahren der Panzer-Korvette „Prinz Adalbert", auf welcher sich Prinz Heinrich befindet, entgegen. Das Zusammentreffen der beiden Schiffe ist, wie die „N. Pr. Ztg." erfährt, nach 2½ stündiger Fahrt bei Fackebjerg in Aussicht genommen. Ein Boot holt den Prinzen Heinrich vom „Adalbert" ab und bringt ihn auf die Yacht „Hohenzollern". Nach zweistündigem Zusammensein mit den erlauchten Eltern auf der Fahrt nach dem Kieler Hafen wird sich Prinz Heinrich wieder an Bord des „Adalbert" begeben und dem „Hohenzollern" im Kielwasser folgen. In Kiel begeben sich die kronprinzlichen Herrschaften mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch, an Bord des „Albert" wo eine Schiffsparade stattfindet und das Diner folgt. Gegen 7 Uhr soll die Rückfahrt von Kiel angetreten werden. Der Thee wird auf dem Bahnhof in Hamburg eingenommen. Die kronprinzlichen Herrschaften fahren die Nacht durch bis Berlin, bezw. bis zum Neuen Palais bei Potsdam.

— Die Korr. Havas bringt folgende Mittheilung: „Mehrere Zeitungen meldeten, der Botschafter der französischen Republik in Berlin, Graf de St. Vallier, wolle seine Demission geben, und man fügt hinzu, er habe dieselbe nur auf drei Monate vertagt. Wir können behaupten, daß Herr de St. Vallier durchaus nicht die Absicht hat, seine Demission zu geben. Dasselbe gilt von Duchatel, Botschafter in Wien; derselbe hatte eine lange Unterredung mit Jules Ferry, Präsidenten des Konseils."

— Eine Anzahl deutscher Tabaksfirmen geht damit um, sich an den elsaß-lothringischen Landesausschuß zu wenden, um über die geschäftlichen Maßnahmen der Straßburger Tabaksmanufaktur Beschwerde zu führen, nachdem die Vorstellungen, welche fast alle deutschen Handelskammern und verwandte Korporationen bisher erhoben, an der leitenden Stelle in Straßburg keinerlei Eindruck gemacht zu haben scheinen. Inzwischen fährt die Straßburger Tabaksmanufaktur fort, ihre Filialen weiter und weiter auszubreiten, ja, wenn man offiziösen Versicherungen Glauben beimessen darf, so wäre die Hauptanstalt mitsammt allen ihren so außerordentlich vermehrten Zweiganstalten kaum im Stande, dem sich stetig steigernden Bedarf und der wachsenden Nachfrage vollständig Genüge zu leisten. In dieser fortwährenden Ausdehnung der staatlichen Konkurrenz erblicken die obenerwähnten Beschwerdeführer eine schwere Beeinträchtigung der Privatindustrie und sie protestiren daher namentlich gegen die der Tabaksmanufaktur zugeschriebene Absicht, badische Privatfabriken anzukaufen und in Filialen des staatlichen Betriebs umzuwandeln.

— Die Anregung, welche von Fachkreisen dahin gegeben worden, daß der erschreckenden Zunahme der Kurzsichtigkeit in unseren Schulen eine ernste Aufmerksamkeit zugewandt werden möge, und daß namentlich die Regierungen hier in irgend welcher Form Abhülfe schaffen sollten, dürfte, wie man hört, im Kultusministerium auf fruchtbaren Boden fallen. Doch wird bezweifelt, ob die mehrfach vorgeschlagene durchgehende Ersetzung der deutschen Lettern durch lateinische, von denen die ersteren mit ihren eckigen Formen angeblich die Kurzsichtigkeit befördern sollen, sich werde ermöglichen lassen. Schon im Jahre 1873 hatte der Kultusminister Falk eine Prüfung dieser Frage angeordnet, und zwar zu dem Zweck, um eine Uebereinstimmung unserer Schriftzeichen mit denen der übrigen Kulturvölker anzubahnen. Indessen erschien damals den sachverständigen Kreisen eine so durchgreifende Reform noch keineswegs genügend vorbereitet zu sein. Anders dürfte es auch heute noch nicht damit stehen.

Lokales.

Halle, den 27. September.

Eine seltene Taufhandlung fand gestern in der St. Laurentiikirche auf dem Neumarkt statt. Vier Kinder der Familie M. im Alter von 6, 4, 3, 1½ Jahren empfingen die heilige Taufe. Materielle Sorge, hervorgerufen durch anhaltende Krankheit der Eltern — erst kürzlich war dem Vater der Täuflinge bei Ausübung seiner Arbeit ein Arm zerschmettert, so daß er amputirt werden mußte — hatte die Eltern genöthigt, die Taufe so lange zu verschieben.

— Behufs Pflasterung der zwischen dem Marktplatz und der kleinen Klausstraße belegenen Strecke wird dieser Straßentheil vom kommenden Mittwoch ab bis zur Herstellung für Fuhrwerke und Reiter gesperrt bleiben. — Die Arbeiten an dem gemauerten Kanal in der Lindenstraße schreiten rüstig vorwärts; bis jetzt ist man mit denselben bis an das Professor Gräfe'sche Grundstück gelangt.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts zu Halle

am 10. September.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner, Holtze, Metsch und von Bülow, Staatsanwalt: Assessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendar Bäge.

Die verehelichte Zimmermann Karl, Friederike geborene Strauß von hier stand unter der Anklage des versuchten schweren Diebstahls. In dem Hause Feldstraße Nr. 6, in welchem die Angeklagte wohnt, war unter den Miethern die Meinung verbreitet, daß zu den einzelnen Wohnungen Doppelschlüssel vorhanden seien, die in dem Besitz dieses und jenes Miethers sich befinden müßten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, begab sich die Angeklagte am 19. Mai d. J. in Begleitung eines Knaben nach der eine Treppe hoch belegenen Wohnung der verehelichten Schmied Krug, um an der verschlossenen Stubenthür derselben ihren Schlüssel zu probiren. Hierin wurde sie gestört durch die in der Stube befindliche Tochter der p. Krug, die ihr aufgab, dergleichen Manipulationen einzustellen. Aus dem Vorgehen der Angeklagten glaubte man die Anklage auf versuchten Diebstahl erheben zu können. Nach der stattgehabten Beweisaufnahme überzeugte man sich jedoch bald von der Schuldlosigkeit derselben und erfolgte daher auf Antrag des Staatsanwalts die Freisprechung. — Der Schuhmacher Heinrich Franz Thiele aus Niedercosel bei Mügeln i/S., 19 Jahre alt, wegen Diebstahls aber bereits 3 mal bestraft, ist geständig, am 9 August d. J. zu Modelwitz dem Arbeiter Müller ein Paar auf einer Leine im Garten hängende Beinkleider entwendet zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände wird Thiele wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust bestraft. — Der Bäckermeister Friedrich Wilhelm Krüger; der Seilergehülfe Friedrich Carl Paul Dorenberg, wegen Unfug, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beilegung eines falschen Namens bestraft; der Handarbeiter Friedrich Wilhelm August Moritz, wegen Unterschlagung, Unfug, Beleidigung, gewaltsamen Widerstandes bestraft; der Victualienhändler Franz Gustav Bernhardt, wegen Duldens von Glücksspielen bestraft und der Fleischergeselle Christian Wilhelm Haucke, wegen Hausfriedensbruchs bestraft, sämmtlich von hier, wurden vom königl. Schöffengericht hierselbst laut Erkenntniß vom 7. Mai d. J. wegen gemeinschaftlicher körperlicher Mißhandlung des Schlossergesellen Burgmann, Hanffack 3 wohnend, und wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs wie folgt verurtheilt: Krüger und Dorenberg zu je 4 Monaten und 1 Woche, Moritz zu 3 Monaten und 1 Woche, Bernhardt und Haucke zu je 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß. Hiergegen hatten die Verurtheilten rechtzeitig Berufung eingelegt. Nach erfolgter Beweisaufnahme, im Ganzen wurden 17 Zeugen vernommen, wurde das erstinstanzliche Erkenntniß nur in Betreff des p. Moritz in soweit aufgehoben, als derselbe nur mit 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß bestraft wurde; die Berufung der übrigen Angeklagten wurde seitens der Strafkammer verworfen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⁎ **Aus dem Werrathale.** Zu den drei bereits seit längerer Zeit für verschiedene Firmen im Betriebe sich befindenden Cigarrenfabriken in Treffurt ist noch eine vierte eingerichtet. In dieser werden aber „nicotinfreie" Cigarren angefertigt, die durch Reichspatent vor Nachahmung gesetzlich geschützt sind. Die patentirte Cigarre ist an der Spitze an einer aus besonders dazu präparirtem steifen Papier hergestellten circa 4 cm. langen Düte (Spitze) angeklebt, in der ein Flocken Watte sich befindet, der die beim Rauchen von der Cigarre sich absondernde nicotinhaltige Feuchtigkeit auffaugt. Die Papierdüte dient gleichzeitig als Cigarrenspitze und erfüllt als solche vollständig ihren Zweck auf die Zeit bis die Cigarre verraucht ist. Letztere gewinnt dadurch noch ein ansehnliches Aeußere und der Preis ist unmerklich höher als der einer gewöhnlichen Cigarre. Passionirte Raucher werden sich aber wohl schwerlich ausschließlich der „neuen" Cigarre bedienen, da ihnen doch eben der Nicotingenuß die Würze des Rauchens verleiht.

⌓ **Seehausen i. d. A.** Unser Gymnasium hat in den letzten Jahren bedeutend an Frequenz gewonnen, so daß im vorigen Jahre in Folge Theilung der Tertia eine neunte Lehrkraft nothwendig wurde. Besonders stark sind die Oberklassen besetzt, während die Schülerzahl in der Sexta und Quinta eine sehr geringe ist.

♂ **Herzberg,** 26. September. Man baut gegenwärtig eifrig an einer neuen Elsterbrücke dicht neben der alten. Die beiden massiven Pfeiler sind beinahe vollendet, die übrigen Theile werden aus Eisen construirt. Man hofft, noch in diesem Jahre die neue Brücke dem Verkehr übergeben zu können. Die Leitung des Baues geschieht durch den Regierungsbaumeister Starke.

✢ **Aus der Altmark.** Die Kartoffelernte nimmt gegenwärtig ihren rüstigen Fortgang. Der Ertrag ist namentlich auf den niedrig gelegenen Feldmarken ein sehr guter. Kranke Kartoffeln sind eine Seltenheit. — Am Donnerstag voriger Woche fand in Osterburg die Recipiendenprüfung für die Präparandenanstalt statt. Von 54 Examinanden wurden, trotzdem die Anstalt sehr stark besucht ist, 45 aufgenommen.

ϴ **Gr. Apenburg,** den 25. Sept. Gestern war der Herr General-Superintendent Schulze aus Elbey in unserm Orte anwesend, um den bisherigen Pfarrer Schmidt hierselbst in sein Amt als Superintendent der Diöcese Gr. Apenburg-Beetzendorf einzuführen. — In dem Marktflecken Beetzendorf grassirt unter den Kindern die Diphtheritis, weshalb vor vierzehn Tagen die Schulen geschlossen werden mußten. Mehrere Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren sind dieser schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen. Unter den Erwachsenen tritt sie nicht so bösartig auf.

† Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Durch Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die 2. Predigerstelle an der Kirche zum heiligen Geist zu Magdeburg vakant geworden. Das Einkommen der Stelle beträgt excl. Wohnung ca. 2630 Mark. Die Besetzung erfolgt durch Wahl der kirchlichen Gemeindeorgane. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Archidiakonatstelle zu Herzberg, Diözes gleichen Namens, vakant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Die Wählbarkeit zu der vakanten Diakonatstelle in Schwanebeck, ist an ein bestimmtes Dienstalter des zu Wählenden nicht gebunden, wie hiermit zur Berichtigung der Publikation in Stück 36 bemerkt wird. — Die unter Privat-Patronat stehende, durch Todesfall zur Erledigung gekommene Schul- und Küsterstelle in Trossin, Ephorie Torgau, ist zum 1. Januar a. fut. wieder zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind an die Patronatsbehörde zu richten.

† In der letzten Sitzung der Stadtverordneten von Eisleben ist, das Pensions-Gesuch des Bürgermeister Martins betreffend, beschlossen worden, eine zweite Stadtrathsstelle, welche einen festen Gehalt von 2700 Mark gewähren soll, auszuschreiben. Herr Bürgermeister Martins wird demnach auch noch fernerhin in seinem Amte verbleiben.

† Das „Saalfelder Kreisblatt" schreibt unter dem 25. d. Am gestrigen Abend begann die Noldt'sche Seiltänzergesellschaft auf hiesigem Markt vor zahlreichem Zuschauerpublikum ihre Vorstellungen, und namentlich war es die Tochter des Direktors, welche hervorragend thätig war. Zuletzt bestieg sie noch das Thurmseil; man sah's der jungen Frau freilich an, daß ihr die Arbeit an diesem Abend nicht leicht wurde; doch Alles geht vorüber, auch die Vorstellung ging zu Ende, die Pechpfannen verlöschten, und Alles ging zur Ruhe. Doch die Seiltänzerin fand dieselbe nicht — es pickte an die Thür und herein trat:

„Storch, Storch, Langbein,
Bringt ein munteres Knäblein",

das mit munterem Schrei die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne begrüßte und sich mit der Mutter des besten Wohlseins zu erfreuen hat.

Der Hypnotismus vor der Naturforscher-Versammlung.

Die Experimente des Magnetiseurs Hansen, der auch in Berlin seine Vorstellungen gegeben, sind von verschiedenen Seiten in ihrer Aufrichtigkeit angezweifelt worden. Die Breslauer Professoren Dr. Heidenheim, Dr. Berger und Dr. Grützner haben nun jene Experimente zum Gegenstande eingehender physiologischer Forschungen gemacht und durch Wiederholung derselben festgestellt, daß allerdings an der Sache etwas Wahres ist und es sich dabei um die noch nicht physiologisch genügend erklärten, aber unzweifelhaften Erscheinungen des Hypnotismus, das ist einer Art Schlaftrunkenheit handelt, welche wie bei Thieren so auch bei Menschen künstlich erzeugt werden kann. In Danzig führte Professor Grützner auf der Naturforscher-Versammlung in der Sektion für Anatomie und Physiologie die fraglichen Experimente vor den Augen eines zahlreichen und jedenfalls kritikfähigen Publikums aus. Die Versuchspersonen waren Schüler aus den höheren Klassen der Danziger Realschule und noch einige andere aus der Mitte der Versammlung sich dazu anmeldende Herren, in Summa 14 Personen; jeder von ihnen erhielt einen blanken Knopf mit der Weisung, auf denselben unausgesetzt hinzuschauen, während inzwischen die Thüren des Saales geschlossen waren und lautlose Stille in der Versammlung herrschte. Nach etwa acht Minuten begann Dr. Grützner nach Art der magnetischen Bestreichungen längs des Gesichts und der Arm- und Schenkelmuskeln streichende Manipulationen bei den ruhig dasitzenden Versuchspersonen vorzunehmen und sie zugleich mit den Augen zu fixiren, worauf drei derselben, ein 21jähriger Student und zwei Schüler von 16 und 20 Jahren, in einen schlafartigen Zustand verfielen, in dem sie halberstarrt, anscheinend halbbewußt, mit traumartigem Bewußtsein willenlos jedem Befehle des Dr. Grützner gehorchten, so weit eben die bei dem Einen mehr, bei dem Anderen in geringerem Grade eingetretene Muskelstarre dies gestattete. Einer, bei dem längere Bestreichungen der Gesichtsmuskeln stattgefunden, vermochte den Mund nicht zu öffnen, bei einem Andern konnten die zusammengehallten Fäuste nicht geöffnet werden, bei dem Dritten war die Muskulatur der Beine so starr, daß er dem Befehle, vom Stuhle aufzustehen, trotz sichtlicher Anstrengung dazu nicht Folge leisten, sondern wie ein lebloser Körper emporgezogen und fortgeschleift werden konnte; bei demselben verharrten die Glieder des Körpers, die erhobenen Arme, die gestreckten oder halb eingekniffenen Finger in derselben, zum Theil ganz widernatürlichen Stellung, die ihnen gegeben wurde, bis der Zauber gelöst, nämlich durch ein leises Anblasen des Gesichts der Schlaftrunkene wie mit einem Schlage erweckt ward. Bei einer der Versuchspersonen waren gleichzeitig traumartige Sinnestäuschungen zugegen, es wurde ihm unter Vorhalten einer Zwiebel geheißen, nach dem auf einem Baume hängenden Apfel zu fassen, worauf er die zitternde Hand darnach ausstreckte und der ferneren Aufforderung gemäß die Zwiebel zu essen sich anschickte, um indeß schon durch den Geruch derselben plötzlich aufzuwachen. Von Neuem durch dieselben Manipulationen hypnotisirt, was übrigens bei allen drei bezeichneten Personen nach dem Erwachen und zwar weit schneller als beim ersten Male gelang, glaubte er sich in einem Tanzsaal versetzt und umfaßte auf Geheiß die angeblich vor ihm stehende Dame, um den Tanz anzufangen.

Ueber das Salamanderreiben

enthält das neueste Heft von Herrig's „Archiv" einen kurzen Aufsatz von Adalbert Rudolf. Derselbe verwirft die Deutung; Σαλεμ ἄνδρες oder ἀνδράσι (Gruß den Männern), weil das Wort „reiben" dabei unerklärt bleibe. Rudolf selbst erklärt: sal amandi = Liebessalz, Minnesalz, weil vermuthlich bei Opfermahlen das heilige Salz gemahlen oder zerrieben gewissen Trankopfern, Minnetränken, zugefügt ward; in dem Salamanderreiben findet er ein schwaches Bleibsel der alten Sitte. Auch die Deutung salus amandi, Minneheil, hält er für möglich, weil sal und salus mit einander verwandt seien. Er knüpft dabei an eine Stelle in Scheffel's „Ekkehard" an, der S. 122 erzählt: „Die Männer" (Alemannen) hatten ihre Krüge — mit denen sie aus einem mit Bier gefüllten Kessel schöpften, der auf einem zugehauenen Felsblock stand — ergriffen, sie rieben sie in einförmiger Weise dreimal auf dem geglätteten Fels, daß ein summendes Getön entstand, hoben sie gleichzeitig der Sonne entgegen und tranken aus; in gleichem Tact setzte Jeder den Krug nieder, es klang wie ein einziger Schlag. Dann warfen sie den Mantel um, schweigend zogen sie den Fels hinab." Die Ableitung aus dem Lateinischen halte ich nun für eben so gekünstelt wie die hebräisch-griechische. Warum wollen wir bei dem einfachen Salamander (nach Weigand vom Persischen samand, gleich feuerroth) gleich Feuergeist bleiben? Es ist derselbe Geist, den Faust bei Goethe zu beschwören sucht. In Jena war es schon vor den Vierziger Jahren (das Salamanderreiben kam nach Weigand im Jahre 1840 in Bonn auf) Sitte, nach einem Biercommers noch ein paar Gläschen Spiritus oder Liqueur zu trinken; zum Schlusse wurde Spiritus auf den Tisch gegossen, angezündet, das auf dem Tische stehende Licht ausgelöscht und bei dieser seltsamen Beleuchtung von Einem aus der Gesellschaft eine Rede gehalten, in welcher der Geist des Feuers Salamander genannt, ja mit diesem Namen angeredet wurde. Die Vermuthung liegt nahe, daß der genannte Brauch an die Beschwörung des Pudels im „Faust" anknüpfte und daraus das Salamanderreiben entstanden ist. Das Glas wird dabei im Kreise gerieben, und das Wort „Salamander" wurde wenigstens ursprünglich mit geheimnißvoller, feierlicher Betonung gesprochen. Der Brauch klingt allerdings an die von Simrock geschilderten heidnischen Trinkgebräuche, Minnetränke, Opfermahle an; nur ist an die Stelle der Sonne oder Wodans, ohne Zweifel durch Goethe's Einfluß, der Feuergeist Salamander getreten, der in den geistigen Getränken wohnt und angefleht wird, er möchte einer gewissen Person, welche diesen Cultus theilt, das ihm geheiligte Getränk zum Heile gedeihen lassen. Sanders in seinem deutschen Wörterbuch hält die Beziehung auf den Elementargeist des Feuers fest und erklärt: „ein feuriger Toast" (feurig, „weil dabei die auf dem Tisch geriebenen Gläser bis auf die Nagelprobe geleert werden"). Auch diese Erklärung läßt sich hören; hingegen ist die bekannte: „Saufet Alle mit einander" offenbar nur ein schlechter Witz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0005

† In Kamburg verurtheilte das Schöffengericht einen Fleischer, der das geschlachtete Schwein in gesetzlicher Weise auf Trichinen untersuchen ließ, die bezügliche schriftliche Bescheinigung aber in seinem Verkaufslokal nicht ausgehängt hat, zu einer Geldstrafe von 42 ℳ 86 ₰.

† Vor einem kürzlich in Kirchhasel versammelt gewesenen landwirthschaftlichen Verein hat Kupferschmiedemeister Chr. Marlier in Rudolstadt einen von ihm erfundenen Kartoffeldamfapparat in Thätigkeit gezeigt, mit welchem ½ Hektoliter Kartoffeln in 42 Minuten fertig gedämpft wurden. Der Apparat hat allgemeinen Beifall gefunden.

† Das Landgericht in Meiningen verurtheilte den Zahntechniker Leo Ammann aus Miesbach in Baiern, jetzt in Hildburghausen, wegen Kurpfuscherei zu 1 Jahr Gefängniß. Ammann hatte die Eltern eines Knaben, der an Knochenbrand litt, dessen Heilung mit Hülfe einer Operation der Stabsarzt Dr. Cesar übernehmen wollte, abgehalten, die Operation vornehmen zu lassen und hatte Heilung ohne eine solche garantirt. Vom 14. August bis 7. Oktober behielt Ammann das Kind zur Kur in seinem Hause, schickte es dann in einem jämmerlichen Zustand den Eltern wieder zu, wo es am 12. Oktober verschied. Die 15 Rezepte, welche Ammann verschrieben, bezeichnet Dr. Harnisch als lauter Unsinn.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, 26. September. Oberpräsident v. Kühlwetter wird am 1. Oktober die Ausstellung mit der Verlesung der prämiirten Aussteller in Düsseldorf schließen. Nachdem Weber's Jubel-Ouverture gespielt ist, werden die Festtheilnehmer einen letzten Rundgang durch die Ausstellung machen, worauf ein Monstre-Konzert von vier Kapellen und eine prachtvolle Beleuchtung des ganzen Gartens einen märchenhaften Schlußeffekt herbeiführen soll. Fast sämmtliche Zechen, die ausgestellt haben, wollen ihre riesigen Kohlenblöcke den Armen in Düsseldorf schenken. Der Kanonenkönig Friedrich Krupp hat die Erklärung abgegeben, daß er an der Preisbewerbung nicht theilnehmen wolle. — Der Oekonomie-Inspektor Ludwig, der kürzlich sich, wie gemeldet, in die Brust schoß, ist außer Gefahr, da der Arzt die in die rechte Seite gedrungene Kugel herausgeschnitten hat. Hoffentlich wird das amerikanische Duell nun auf sich beruhen bleiben.

[Der „Sedanknabe" des 5. Jägerbataillons.] Beim 5. Jägerbataillon befindet sich ein zehnjähriger Knabe, welcher auf Kosten des Bataillons erzogen wird und „Sedan" heißt, weil der Junge merkwürdiger Weise gerade während der Schlacht von Sedan inmitten des Kanonendonners von der Marketenderin des Bataillons geboren wurde. Das ganze Offizier-Corps stand damals bei der Taufe Pathe, desgleichen Se. königl. Hoheit der Kronprinz. Der Knabe erhielt dabei den Namen „Sedan". Alle größeren Feierlichkeiten machte der Knabe auf dem linken Flügel der 1. Kompagnie des Bataillons militärisch ohne Gewehr mit Hirschfänger mit. Bei der am 22. September d. J. abgehaltenen Parade der 5. Jäger zu Ehren des 50jährigen Garnisonsjubiläums in Görlitz stand „der kleine Sedan" ebenfalls auf dem linken Flügel der 1. Kompagnie in seiner Uniform da. Der Junge hat auch etwas Polnisch gelernt und verständigt sich mit den Polen unter dem 5. Jägerbataillon in ihrer heimischen Mundart.

[Ein Riesen-Gemälde.] Auf Anordnung des Lordmayors von London wurde dieser Tage ein Gemälde, das 100 Fuß lang und 30 Fuß hoch ist, in der Guildhall aufgehängt und wird dort während der Woche zur Ansicht für Schaulustige verbleiben. Das Gemälde, welches mehr als 1000 Figuren enthält, stellt die Schlacht bei Agincourt dar und wurde von Sir Robert Kerr Porter (dem Maler der Belagerung von Seringapatnam) in seinem 19. Lebensjahre gemalt und von ihm im Jahre 1819 der Korporation der City von London verehrt. Dasselbe ist gelegentlich als Schirm im Mansion-Hause benutzt worden, wo es in der städtischen Rumpelkammer einen Platz gefunden hatte, aber wegen seiner ungeheuren Größe war man genöthigt, es in drei Theile zu zerschneiden. Das 54 Fuß lange Mittelstück zeigt die Schlacht selber. Die Seitenstücke sind je 23 Fuß lang. Das zur Rechten stellt den Rückzug der französischen Armee dar, während das linke Seitenstück eine herrliche Landschaft füllt, auf der man einen Theil der englischen Armee vorrücken sieht, um dem Feinde die Spitze zu bieten.

[Beamtengemüthlichkeit in Rußland.] Rußland kann, was die Anwendung veralteter Gesetze betrifft, jedem anderen Lande den Rang streitig machen. So erscheint es z. B. kaum glaublich und doch ist es Thatsache, daß Beamte der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden bei amtlichen Aufträgen noch heute trotz aller Eisenbahnlinien mit Postpferden reisen — d. h. daß denselben die Entfernungen nach dem Posttarif vergütet werden, mag der Ort, wohin sie reisen, an der Eisenbahn liegen oder nicht. Die Beamten stehen sich natürlich sehr gut dabei, indem ihnen jede Werst mit 5 bis 10 Kop. für das Pferd vergütet wird, während sie nichtsdestoweniger die Eisenbahn benutzen. Die Zahl der Pferde richtet sich nach dem Range; dem Staatsrath z. B. werden 6 Pferde gerechnet. Was ein Senator oder General in steigender Progression zu liquidiren haben mag, wissen wir nicht, jedenfalls brauchen solche Staatspfeiler mehr Pferde um fortzukommen.

Literarisches.

Für die Winterreise nach Italien. In dritter Anflage erschien soeben im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin unter dem Titel: Deutsch-Italienisch. Praktischer Sprachführer für Reisende ein Werkchen, welches wir für eine Reise nach Italien nicht genug empfehlen können, da sich mit seiner Hilfe auch jeder der Sprache Unkundige in Italien leicht wird verständigen können. Der Preis für dasselbe ist 1 ℳ 20 ₰.

Vom 1. October c. ab wird im Verlage der Zollern'schen Buchhandlung in Berlin ein neues Fachorgan: „Der Fleischbeschauer Organ für Lebensmittelprüfer", erscheinen. Dasselbe, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von Georg Steuk, einem auch in der praktischen Fleischschau bewanderten Mikroskopiker, hat es sich zur Pflicht gemacht, die Interessen der Fleischbeschauer nach jeder Richtung hin wahrzunehmen und zu vertreten. Der Preis, bei monatlich zweimaligem Erscheinen, ist auf 1 ℳ 50 ₰ pro Quartal normirt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. September

Kronprinz. Hr. Lieut. Zimmermann a. Rastatt Hr. Amtsrichter Möwes a. Stade. Hr. Rentier Marx a. Memel. Hr. Director Hell a. Nürnberg. Die Hrrn. Kaufl. Büttner a. Hannover, Wentscher a. Aachen, Thiemig a. Cöln, Winkler a. Mehlis, Nebel a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Hr. Reg.-Rath Exc. v. Bernuth a. Berlin. Hr. Geh. Reg.-Rath Windhorn a. Berlin. Hr. Regier.-Rath Becher a. Berlin. Hr. Präsident Pape a. Berlin. Freiherr v. Entreß-Fürstneck a. Salzwedel. Hr. Amtsrath Hühne m. Frau a. Schackenthal. Hr. Bürgermeister Schrecker a. Eilenburg. Hr. Prem.-Lieut. v. Froreich a. Weißenburg. Hr. Director Luprian a. Braunschweig. Hr. Referendar Dr. Wollenberg a. Königsberg. Hr. Schriftsteller Henze a. Leipzig. Hr. Architect Weichhändler a. Leipzig. Die Hrrn Kaufl Rittinghausen a. Görlitz, Gebhardt a. Pforzheim, Wagner a. Lübeck, Borns a. Hannover, Hedler a. Stuttgart, vom Baur a. Aachen, Schulz a. Aachen, Simons a. Stolp, Hagens a. Hückeswagen, Steinberg a. Berlin, Wiedau a. Bremen.

Stadt Zürich. Hr. Fabrikbes. Borberg a. Crefeld. Die Hrrn. Kaufl. Tepper a. Berlin, Fredenbögl u. Stunlein a. Rostock, Krauert a. Breslau, Kreis a. Mainz, Ströwer a. Doboir. Hr. Fabrikant Lummer a. Frankfurt. Hr. stud. agr. Tratschel a. Brünn. Hr. Lehrer Elepfant a. Belgrad.

Goldner Ring. Hr. Gutsbes. Cramer m. Fam a. Seehausen. Hr. kgl. sächs. Baurath Vollmer a. Dresden. Hr. Vers.-Inspector Gottgetreu a. Berlin. Hr. Ingenieur Beduwe a. Siege. Hr. Bank-Director Walter a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Childen a. Amsterdam, Münchenberg a. Berlin, Bucenius a. Hamburg, Flicke a. Dresden, Goldberg a. Breslau, Krell a. Einbeck, Lappe a. Wermelskirchen, Spier a. Aachen, Eichenauer a. Giesen, Hilbertreu a Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Regier.-Assessor Dr. Stirn m. Frau a. Gladenbach. Hr. Dr. med. Martini m. Frau a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Keller m. Frau a Ohrdruff Hr. Fabrikant Höpfner a. Siegen. Hr. stud. agr. Wiesner a. Halle. Hr. Justizrath Deycks a. Berlin. Hr. Rentier Mäcker a. Stuttgart. Frau Bauermeister a Egeln. Hr. Pastor Stribart m Fam. a. New-York Hr Calculator Mittendorf a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Böhme a. Nordhausen, Salamonsky a. Dresden, Bundsen a. Berlin, Menne a. Hannover, Teichmüller a. Nordhausen, Luhöffer a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Geh. Reg.-Rath Rindfleisch m. Frau a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. Bonhoff a. Gorsleben. Hr. Postdirector Schmidt a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Langer a. Berlin. Hr. Reg.-Baumeister Kiß m. Frau a. St. Johann. Hr. Dr. Harnack a. Leipzig. Hr. Gartendirector Arndt m. Fam. a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Dietrich a. Berlin, Haudsack a. Bratford, Limper a. Berlin, Ribbentrop a. Magdeburg, Behrens a Braunschweig, Mollhoff a. Goslar, Rödiger a. Buckau, Eberhagen a. Braunschweig.

Rheinischer Hof. Hr. Inspector Ramm a. Prag. Fräulein Flemming a. Klobenstein. Hr. Landwirth Reimann a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Wirrel a. Leipzig, Trineland a. Cöln, Green a. London, de Barth a. Rostock, Adelbert a. Berlin. Hr Dr. Rübry a. Aachen.

Marktberichte.

Erfurt, den 25. September. (G. C. Kühlewein.) Das Wetter erhielt sich auch in der verflossenen Woche meist trocken und herbstlich schön, so daß mit der Kartoffelernte wie Bestellung tüchtig vorgegangen werden konnte. — Wesentliche Veränderungen sind in den Getreidepreisen nicht eingetreten, doch fanden gute, gesunde Qualitäten leicht Abnehmer, während defekte Sorten nur schwer placirbar blieben.

Weizen 180—218, Roggen 206—215, Gerste 140—186, Hafer 130—140, Raps 255—265, Mohn 500—550, Dotter 235—250, Lein 275—295 ℳ per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22, do. Victoria 24—26, Linsen 30—40, Bohnen, weiß 23—25, Viehbohnen 16—17, Wicken 14,50—16 ℳ pr 100 Kilogramm.

Bernburg, Produkten-Börse, den 25. September. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 180—210, Roggen 200—210, Gerste 155—195, Hafer 150—165, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Mais loco 126—130, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfd. 48, Oelkuchen pro Ctr. auf Lieferung 7,20, Weizenmehl 00 16,25, Weizenmehl 0 —, Roggenmehl 0 & Ia. 15,25, Graupenfutter 6,50, Weizenkleie 5,20, Roggenkleie 6, Rohzucker 96 % pro Ctr. 30, Rohzucker Nachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. —, Melasse pro Ctr. 4,80—5, Chili-Salpeter 15, Peru-Guano, aufgeschloss. pro Ctr. 12,50, Ammon.-Superphosphat % 12,80 Mark.

Viehmärkte.

Pößneck, 25. Sept. Der heutige Markt wurde mit 3438 Stück Schafvieh betrieben (gegen 4010 am 31. Juli d. J. und 1880 Stück am 27. Sept. vor. J.). An fettem Vieh erzielten den höchsten Preis die Franken, pr. Paar 60 bis 70 M.; für hiesiges fettes Vieh wurden 60 M. bezahlt. Für Mutterschafe wurden 20 bis 30 M., für Lämmer 18—30 M. pr. Paar erzielt. Fettes Vieh wurde gesucht im Uebrigen war der Handel flau.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einwendungen, welche gegen die durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte neue Baufluchtlinie für denjenigen Theil der **Mühlgrabenstraße,** welcher sich zwischen der Ankerbrücke und dem Mühlgraben, längs des Entlastungsgrabens und des **Greßler'**schen Grundstücks „Eremitage" befindet, erhoben waren, durch Bescheid des Provinzialrathes der Provinz Sachsen zu Magdeburg vom 9. September cr. zurückgewiesen worden sind, wird die letztgenannte neue Baufluchtlinie hierdurch für endgültig festgestellt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Baulinie nachweisende Situationsplan während der nächsten vier Wochen in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., am 21. Septbr. 1880. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Berichtigung des städtischen Miethssteuer-Catasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. October d. J. (IV. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern 2c.

Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 8. October zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause 2 Treppen hoch unverzüglich abzugeben.

Halle a/S., d. 22. Septbr. 1880. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird der zwischen der kleinen Klausstraße und dem Marktplatze belegene Theil der **großen Klausstraße** von **Mittwoch den 29. September cr. ab** bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., d. 24. Septbr. 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a/S.

So viel Kurorte ich als **Brustkranker** besucht habe, so fand ich bis jetzt nirgends eine so gute und preiswürdige Kost wie in **Neu-Ragoczy.** Dazu ist in diesem Kurorte stets eine so harmonisch und gemüthlich zu einander passende Gesellschaft und ein so ungezwungener geselliger Ton und so genußreiche, witzige, humoristische Abend-Unterhaltungen, daß man der Wirthschaft die Anerkennung nicht versagen kann. Allerdings ist Herr **Rause** streng und schließt nicht passende Elemente von dem geselligen Verkehr ab, obgleich es ihm viel Feinde macht. Vielen Dank der Wirthschaft bei meiner Abreise.

Ein Kurgast.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern und aus guter Familie **sucht Pension,** als Stütze der Hausfrau und zur Erlernung des Haushalts, in einer achtbaren Familie. Wo? zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein eleganter Ausstellungsschrank, ca. 2 M. hoch, 2 M. breit u. 1 M. tief, ist wegen Beendigung der Nordhäuser Ausstellung sehr billig abzugeben. Offerten unter F. H. 100 postlagernd Nordhausen erbeten.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

26. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrirte Nummern incl. der

colorirten Modenbilder

2½ Mark.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Zum Abonnement beim bevorstehenden Quartalswechsel wird die

Weser-Zeitung

empfohlen.

Dieselbe erscheint täglich in drei Ausgaben, Montags jedoch in zwei und Sonntags in einer. Die Morgen-Ausgabe, die neuesten politischen und mercantilischen Telegramme enthaltend, wird noch mit den Nachtzügen expedirt und trifft daher auf den meisten Eisenbahnstationen Nord- und Mitteldeutschlands schon früh Morgens ein.

Die **Weser-Zeitung** hat von jeher eine freisinnige Haltung in politischer, wirthschaftlicher und kirchlicher Beziehung bewahrt. Sie vertritt dieselbe auch jetzt mit aller Entschiedenheit.

Die Leitartikel der **Weser-Zeitung** erfreuen sich seit langen Jahren eines außerordentlichen Ansehens. Ihre politischen Verbindungen, namentlich in Berlin, Wien und vielen Städten Deutschlands zählen zu den besten, die deutsche Zeitungen besitzen. Die **Weser-Zeitung** ist bestrebt, den politischen Stoff mit größter Schnelligkeit, in gedrängtester, jedoch die Gründlichkeit nicht beeinträchtigender Kürze und Uebersichtlichkeit zu bewältigen.

Im Feuilleton bringt die **Weser-Zeitung** wissenschaftliche und belletristische Artikel, welche ebenso gediegen als vielseitig sind und sich über das gesammte geistige Leben erstrecken.

Den wirthschaftlichen Interessen des Volkes, ganz besonders, soweit sich dieselben auf den Verkehr, auf Seewesen, auf Eisenbahnen, auf Fluß- und Canalschiffahrt beziehen, sowie den speziellen Interessen der Küstenlandschaften widmet die **Weser-Zeitung** ganz besondere Sorgfalt. Eine Reihe von landwirthschaftlich bedeutenden Mitarbeitern setzt sie in den Stand, auch auf dem wichtigen Gebiete der Landwirthschaft Neues und Interessantes zu bieten.

Seit Mai vorigen Jahres hat die **Weser-Zeitung** ihren regelmäßig den mercantilischen Gegenständen gewidmeten Raum wesentlich vergrößert. Sie bringt auswärtige Waaren-, See- und Frachtberichte, sowohl briefliche als telegraphische, mit der größten Promptheit. Die Artikel, die in Bezug auf den bremischen Markt von besonderem Interesse sind, z. B. Tabak, Petroleum, Reis, Baumwolle, Getreide, Speck, Schmalz u. s. w. erfahren eine ausführliche Berücksichtigung. Auch über den bremischen Markt in diesen Artikeln wird ausführlich und prompt berichtet. Die **Weser-Zeitung** bringt stets die neuesten telegraphischen Coursberichte.

Der Abonnementspreis bei der Post beträgt vierteljährlich 6 Mark 90 Pf.

Bremen, im September 1880.

Die Expedition der Weser-Zeitung.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Mein in der Leipziger Straße gelegenes **Hausgrundstück,** in welchem seit 40 Jahren ein **Kurz-, Galanterie-, Posamentier-** und **Strumpfwaaren-Geschäft** betrieben wo den, ist wegen eines Todesfalles sofort mit oder ohne Geschäft zu verkaufen.

Ferdinand Kühne in Eilenburg.

Zum **sofortigen** Antritt suche einen

Techniker,

der sowohl konstruiren, als auch event. die Montage von Drahtseilbahnen zu leiten hat.

Th. Otto — Schkeuditz.

Pension in Weimar.

Junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden jederzeit liebevolle Aufnahme bei Frau Oberamtmann **Kleemann.**

Einen **Lehrling** sucht zum sofortigen Antritt **H. Berger,** Bäckermstr., Barfüßerstraße Nr. 11.

Auf dem Rittergute **Güldenstern** bei **Mühlberg a/E.** wird zum sofortigen Antritt ein **Hofverwalter** gesucht. Gehalt 400 ℳ. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Roderich Dietze.**

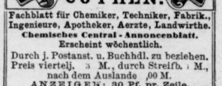
Lehrling gesucht
unter günstigen Bedingungen.
Max Koestler'sche Buchhandlung.

Zum Quartalwechsel!

Abonnements auf alle Zeitschriften des In- und Auslandes, pünktlich frei ins Haus durch

Max Koestler,
Poststraße 9.

Gleichzeitig bringe meinen
„Journallesezirkel"
billig und prompt
in höfliche Erinnerung.



Fachblatt für Chemiker, Techniker, Fabrik., Ingenieure, Apotheker, Aerzte, Landwirthe.
Chemisches Central-Annoncenblatt.
Erscheint wöchentlich.
Durch j. Postanst. u. Buchhdl. zu beziehen.
Preis viertelj. 3 M., durch Streifb. 4 M., nach dem Auslande 5,00 M.
ANZEIGEN: 30 Pf. pr. Zeile.
Probenummern kostenfrei!

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 227 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 28. September 1880.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. September. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser, welcher heute früh hierher zurückgekehrt ist, auf dem Bahnhofe begrüßt und von dort in die Hofburg geleitet worden. Um 6 Uhr fand zu Ehren derselben in Schönbrunn ein Galadiner statt. — Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ist, begleitet von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß, nach Breslau abgereist.

Paris, 26. September. Graf Horace Choiseul hat den ihm angebotenen Posten des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Auswärtigen nunmehr definitiv angenommen.

Ragusa, 26. September. Admiral Seymour, die Admirale Cremer und Pincotti, die Kommandanten der Schiffe „Custozza", „Vittoria" und „Palestro", sowie verschiedene englische Offiziere sind in der vergangenen Nacht auf dem „Helicon" abgefahren, um in den albanesischen Gewässern eine Rekognoszirung vorzunehmen. Die Kommandanten der französischen Kriegsschiffe sind in Gravosa geblieben.

Gravosa, 27. September. Admiral Seymour und die übrigen Geschwaderchefs und Schiffskommandanten, welche denselben auf der Rekognoszirungsfahrt nach den albanesischen Gewässern begleiteten, sind gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. September.

— Wie man nachträglich erfährt, ging die Initiative zur Begehung des Festes zur Feier der Vollendung des Kölner Doms von dem Kaiser selber aus. Auf die betreffenden Anträge von Köln aus waren gegen die Abhaltung des Festes in diesem Jahre manche Bedenken erhoben. Die Antwort des Kaisers kam sehr bald und zwar in der Form eines vollständigen Programms mit dem Hinzufügen, daß, wie Reich und Arm zur Vollendung dieses deutschen Nationaldenkmals beigetragen habe, so solle auch die Feier keine einseitig preußische sein, sondern eine deutsche, zu der er die deutschen Souveraine einzuladen gedenke. — Sämmtliche Minister begleiten den Kaiser Wilhelm zum Dombaufest am 15. Oktober in Köln. Ueber Fürst Bismarck's dortiges Erscheinen ist dessen Bestimmung vorbehalten.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, welcher bekanntlich auch commandirender General des 15. (elsaß-lothringischen) Armeecorps ist, soll, wie mitgetheilt wird, den Wunsch ausgesprochen haben, von diesem Commando entbunden zu werden.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „In verschiedenen Blättern finden wir bestätigt, was wir über die Affaire Rudhart schon früher äußerten, daß König Ludwig von Bayern persönlich dazu Stellung genommen, und daß nicht Herr v. Rudhart es ist, welcher so peremptorisch auf Genugthuung für die ihm angethane Behandlung besteht. Es ist dessen Entlassungsgesuch nur deshalb nicht genehmigt worden, weil dies für München hieße, sich einer vollendeten Thatsache einfach unterwerfen. In welcher Weise die Angelegenheit schließlich zum Austrag gebracht werden wird, entzieht sich jeder Combination."

— Aus Metz wird der „M. Z." geschrieben: Es bestätigt sich, daß der hiesige Bischof Dupont des Loges Unterhandlungen wegen Wiedereröffnung des s. Z. auf Anordnung des Oberpräsidenten v. Möller geschlossenen kleinen Seminars zu Finstingen angeknüpft hat. Die Bedingungen, unter denen die Anstalt wieder in Betrieb gesetzt werden soll, entsprechen im Allgemeinen denen, welchen der Bischof Räß sich bezüglich des kleinen Seminars zu Zillisheim unterwarf. Als Director ist ein in Altdeutschland ausgebildeter Geistlicher in Aussicht genommen. Der Lehrplan wird der Hauptsache nach unter Berücksichtigung der kleineren Schülerzahl dem des kleinen Seminars zu Montigny entsprechen. Die Eröffnung der Anstalt dürfte erst nächste Ostern erfolgen und zunäst die Folge haben, daß eine größere Anzahl junger Lothringer, welche in den letzten Jahren ihre Ausbildung in Frankreich empfingen, in ihre Heimat zurückkehren werden.

— Aus dem neuesten Dresdner „Benno-Blatt" ist zu ersehen, daß unter den in Sachsen lebenden Katholiken auch im Jahre 1879 ein Peterspfennig gesammelt worden ist. Wie groß oder wie klein der Betrag dieser Sammlung gewesen, ist nicht angegeben; jedenfalls wird durch dieselbe die päpstliche Schatzkammer nicht übermäßig bereichert worden sein. Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat in einer „höchst geehrten" Zuschrift — eigenster Ausdruck des Benno-Blattes — an den Bischof Bernert in Dresden vom 20. Mai d. J. den sächsischen Peterspfennig „huldreich aufgenommen, die Gläubigen beider hierländischer Diöcesen Seines oberhirtlichen Gebets versichert und zum Zeichen Dessen ihnen, besonders aber den bei jener Sammlung Betheiligten, den Apostolischen Segen ertheilt." Daß das Benno-Blatt nun zu neuen Peterspfennig-Sammlungen ermahnt, ist selbstverständlich; dieselben sollen am Feste des heiligen Erzengels Michael (29. September) und an den beiden Sonntagen vorher und nachher in allen katholischen Kirchen und Kapellen Sachsens veranstaltet werden.

— Die „N.-Z." schreibt: In einigen Blättern finden wir die allerdings unverbürgte, aber immerhin bemerkenswerthe Mittheilung aus London, die Silberverkäufe Seitens der Reichsbank würden vor dem Zusammentritte des Reichstages nicht aufgenommen und von dessen Zustimmung abhängig gemacht werden. Eine Offerte der Banken in Britisch-Indien, zum jetzigen Preise 100 Millionen Mark Silber zu übernehmen, sei deshalb abgelehnt worden. Wir würden die Bestätigung dieser Mittheilung, namentlich wenn sie auf die Fortdauer grundsätzlicher Bedenken hinwiese, sehr bedauern müssen, weil sich die Wirkung der herrschenden Ungewißheit in hohem Grade sichtbar macht und leicht dazu führen kann, daß im Auslande deutsche Wechsel, ungeachtet der Versicherung der Reichsbank ihre Zahlungen in Gold zu leisten, nicht mehr als Gold-Valuten betrachtet und bezahlt werden.

— Die Elberfelder Zeitung meldet, daß das Haupt-Restaurations-Gebäude der Ausstellung in Düsseldorf am Sonnabend Abend 11 Uhr mit dem Nebengebäude abgebrannt ist.

— Die preußische Staatsregierung läßt sich gegenwärtig von den Vertretungen des Handels 2c. Gutachten erstatten über einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Eisenbahnräthen. Der Entwurf entspricht in den meisten Punkten der bekannten Resolution des Abgeordnetenhauses vom 12. December 1879, durch welche dieses beim Uebergange der großen Privatbahnen in den Besitz des Staates Garantien gegen einen möglichen bureaukratischen Absolutismus des jeweiligen Verkehrsministers zu schaffen versuchte. Es wird diese Vorlage eine der ersten Materien bilden, mit denen sich der Landtag nach seinem demnächstigen Zusammentritt zu beschäftigen haben dürfte.

— Aus Kiel schreibt man dem „B. T.": Dank dem energischen Widerspruch seitens der Bürgermeister-Aemter in Meldorf, Wöhrden und Büsum ist die zollamtliche Verfügung betreffend Versteuerung der in den Wattenmeeren gefangenen Seekrabben höheren Orts bis auf Weiteres wieder aufgehoben worden, eine Anordnung, welche im Interesse der zahlreichen Fischerfamilien, die durch den Fang ihren Lebensunterhalt fristen, nur mit Genugthuung begrüßt werden kann. Man ist mit Recht neugierig darauf zu erfahren, welche Gründe für diese Maßregel vorgelegen haben, die selbstverständlich nicht verfehlt hat, in unserer Provinzialpresse gerechtes Aufsehen zu erregen. Hoffentlich ergeht alsbald die Weisung an die Zollämter, nicht blos „bis auf Weiteres", sondern für immer die Seekrabben unbesteuert zu lassen.

Vom zweiten deutschen Schriftstellertage.

Weimar, 26. September. Gestern wurde der zweite deutsche Schriftstellertag eröffnet, zu welchem sich bis zum Abend 200 Theilnehmer gemeldet hatten.

Bei der Besichtigung des Goethe-Hauses machten Goethes Enkel Walther und Wolgang von Goethe die liebenswürdigen Führer. Die Betrachtung des Arbeitszimmers, des Schlafzimmers, der in unverändertem Zustande erhaltenen Sammlungen verbreitete eine andachtsvolle Stimmung. Mit Ergriffenheit und Rührung empfand man, daß man auf geweihtem Boden stehe. In dem Studirzimmer und Schlafkabinet, sowie in der Vorstube ist Alles unverändert, wie am Todestage 1832. Der Eindruck ist ein überaus mächtiger, dem sich Niemand entziehen konnte. Diese Privaträumlichkeiten Goethe's sind nicht blos einfach, sondern geradezu dürftig. Die Möbel sind größtentheils nur angestrichen, das Bett beispielsweise bloßes weißes Holz, dabei herrscht aber überall die größte Sauberkeit. Alle Zimmer sind klein, niedrig und grün gefärbelt, mit Aussicht in den wohlgepflegten unveränderten Garten. Die Abtheilung, wo sich die Sammlungen Goethe's befinden, sowie die sogenannten Familienzimmer, sind vornehm, dem Meister entsprechend.

Im Museum hatte Hofrath Ruhland eine Sammlung aller Goethe-Portraits aufgestellt, Robert Keil seine kostbaren Schätze — 150 Manuskripte von Goethes eigener Hand — geöffnet.

Demnächst wurde von den Schriftstellern das Schillerhaus, die Bibliothek, das römische Haus, das Dichterzimmer im großherzoglichen Schloß und die Stadtkirche mit dem Lucas Cranach-Bilde besichtigt.

Am Abend fand im Theater eine Festvorstellung statt. Einem schwungvollen Prologe von Julius Grosse folgte die Aufführung der „Braut von Messina", deren Darstellung und Inszenirung — unter Baron Loën's Leitung — als vortrefflich bezeichnet werden muß. Beim Verlassen des Theaters sah man das Schiller-Goethe-Standbild in bengalischer Beleuchtung. Der Weg nach dem Stadthause erstrahlte in elektrischem Licht und gewährte einen großartigen Anblick.

Der Stadthaussaal war bei der Begrüßungs-Feierlichkeit überfüllt. Dr. Robert Keil vom Lokalkomitee wies in herzlich-warmen und erhebenden Worten auf Weimars große Erinnerungen und die Geschichte des Stadthaussaales hin, welcher durch Goethe und die von demselben geleiteten Festlichkeiten historische Weihe erhalten — Oberbürgermeister Pabst begrüßte im Namen der Stadt die erschienenen Gäste, worauf der Präsident des Schriftstellerverbandes Friedrich-Friedrich aus Leipzig für den gastlichen Empfang dankte und mit ebenso schönen wie überzeugenden Worten die landläufige falsche Auffassung von dem Epigonenthum widerlegte. Der Geist einer jeden Zeit sei berechtigt, und die Schriftsteller seien es, welche ihn zum Ausdruck bringen. Dem Hoch auf Weimar folgten musikalische Vorträge ernster und heiterer Art, darunter ein Begrüßungslied, dessen Text von Franz Hirsch, dessen Komposition von Müller-Hartung herrührt.

Die animirteste Stimmung bemächtigte sich bald der Gesellschaft, in welcher Weimars gesammte Geistesaristokratie vertreten war. Von bekannteren Namen nennen wir Rohlfs, Malzahn, Genast, Baron Loën, Hopfen, L'Arronge, Lindau, Stettenheim, Haber, Hirch, Eckstein, Lazarus, Rittershaus, Lohmeyer, Träger, August Becker, Dohm, Große, Emma Bely, Streckfuß, Nordmann, Corvin, Prölß, Kletke. — Laube und Spielhagen werden noch erwartet. — Von Heyse, Wildbrandt, Wichert und Klaus Groth liefen Begrüßungsschreiben in Versen und in Prosa ein.

Heute wurden durch Fräulein Friedrich, Tochter des Verbandsvorsitzenden, in der Fürstengruft Lorbeerkränze auf die Särge Karl Augusts Goethes und Schillers niedergelegt. Professor Grosse hielt an den Särgen eine Gedächtnißrede. (D. M.-Bl.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

[Andrassy und Haymerle.] Der „Egyetertes" bringt folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit wir dem genannten Blatte die volle Verantwortung überlassen müssen: „Das Verhalten des Grafen Andrassy in letzter Zeit erregt allgemeines Aufsehen. Im Augenblicke, da der Kaiser nach Czegled reist, begiebt sich Andrassy, der in den Honvedstand gehört, nach Terebes. Von der galizischen Reise kommend, berührte der Kaiser einen dem Ahnensitz Andrassy's nahegelegenen Punkt — Andrassy aber weicht dem Kaiser aus." Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung ist, wie das citirte Blatt aus ganz verläßlicher Quelle erfahren haben will, die letzte Entrevue zwischen Andrassy und Haymerle, weshalb er die von ihm inaugurirte Politik nicht befolge, worauf Haymerle antwortete: „Weil sie schlecht ist." Der Ideenaustausch ward zum scharfen Wortwechsel, der vor den Kaiser gelangte. Der Kaiser schien Haymerle's Auffassung zu billigen. Andrassy zog sich unmuthig zurück und meidet seitdem die Haltstellen der Hofzüge.

Frankreich.

Der Erzbischof von Algier, welcher sich seit Anfang dieses Jahres fast immer in Paris und Rom aufhielt und eine Rolle bei der Verhandlung über die „Erklärung" spielte, ist vom Cultusminister aufgefordert worden, nach Algier zurückzukehren und seinen Sprengel nicht ohne Erlaubniß der Regierung zu verlassen. Der Temps bemerkt zu der Veröffentlichung der Briefe des Erzbischofs von Paris in der Semaine Religieuse: „Der Erzbischof droht der Regierung mit Kampf. Diese Drohung könnte sich leicht gegen ihn wenden. Auch wir werden es für klug halten, den Kampf zu vermeiden, wenn derselbe vermieden werden könnte; aber die römische Curie, der Episkopat und die kirchlichen Orden wissen seit geraumer Zeit nicht mehr, was Klugheit ist, es ist ihnen jedoch nicht unbekannt, was zum Kriege führte, den sie noch zu wünschen scheinen; der Kampf brachte ihnen die Entfesselung des Unwillens gegen die Geistlichkeit, worüber sie seufzen; er ist noch keineswegs zu Ende und wird nicht bloß die Congregationen hinwegfegen, wenn dieser Sturm der Thorheit und der Selbstverachtung fortfährt, durch die Häupter des Katholicismus in Frankreich und anderwärts zu wehen." Die Minister des Innern und der Justiz hielten gestern Berathung mit ihren Unterstaatssecretären und hohen Beamten über die Ausführung der Märzdecrete. Heute hatte Ferry eine Berathung mit Constans

Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Der „N.-Z." schreibt man aus Marinekreisen: Nun wird es zum zweiten Male jährig, daß der jugendliche Prinz Heinrich an Bord der Fregatte „Prinz Adalbert" seine erste große Reise um die Welt angetreten hat und nun soll er zurückkehren! Was unserer Kriegsmarine ein alltägliches Ereigniß geworden, war damals, am 14. Oktober 1878, der Marksstein einer Hoffnung, die sich von nun ab erfüllen soll, der Schmerz, mit dem die Herzen der Eltern an jenem sonnenglänzenden Herbsttage den Sohn in die gefahrenreiche Ferne ziehen ließen, soll nun zur jubelnden Freude werden!

Für Alle, die zur großen Familie unserer deutschen Kriegsmarine gehören, war freilich auch jener 14. Oktober ein Freudentag, denn der Seemann sieht mit Lust die Ufer im Nebel verschwinden und ein Himmelsgewölbe, das ringsum das unendliche Meer stützt, gehört dazu, um ganz Seemann zu sein. Und dazu wurde der junge Fürstensohn damals in die Ferne geschickt, um in den Jahren, da das Jünglingsherz am ursprünglichsten empfindet, die Liebe zum gefahrenreichen Seehandwerk in sich groß werden zu lassen. Denn das gerade ist die Hoffnung, die sich nun erfüllen soll! Unsere Marine ist noch immer ein Kind, sicher ein solches, an dessen Erziehung Mühe und Geld nicht gespart wird, aber die Probe der Männlichkeit hat es noch nicht abgelegt. Wir sprechen von Feuertaufen, wenn wir an kleine Sträuße aus vergangenen Kriegsjahren denken, aber wenn andere seefahrende Nationen mit ihren großen Flottentraditionen in das Feld treten, müssen wir schweigen. „Jasmund", „Helgoland", „Havanna" sind Namen, die wohlthuend in deutsche Ohren klingen, aber die Weltgeschichte wird sie nicht bewahren wie die anderen Namen „Trafalgar", „Sinope", „Larissa". Wir leben noch immer von der Hoffnung, daß, wie die Hohenzollernsöhne unsere Armeen zu unvergleichlichen Siegen geführt haben, dieser jüngste Sproß von der Kommandobrücke unserer Schlachtschiffe herab ein Sieger sein werde. An Sympathien hat es der Flotte schon vorher nicht gefehlt; der greise Kaiser hat erst jüngst die Augen über ein glänzendes Geschwader schweifen lassen; wie oft hat der Donner der Geschütze unseren Kronprinzen begrüßt und Prinz Friedrich Karl ist an Bord der Schulschiffe beinahe regelmäßiger Sommergast gewesen. Aber was unserer Marine seit dem Tode des Prinz-Admirals Adalbert gefehlt hat, das war ein ganzes, ungetheiltes Hohenzollernherz! Darin war sie das Stiefkind deutscher Wehrhaftigkeit. Nun, zwei Jahre im Weltmeer können das Herz des jugendlichen Prinzen für immer gewonnen haben und da es der Marine verbleibt, wird die Liebe nicht mehr erkalten können, das ist unsere Zukunftshoffnung, und darum feiern wir den Tag der Rückkehr, wie man einen Grundstein legt.

Und wie werden diese beiden Jahre in der Seele des Fürstenkindes haften! Wenn die heimathliche Erde verschwunden ist, sieht das Auge nur Neues, und je ferner vom altersmüden Europa, desto größere Wunder! Die Phantasie hat sich niemals etwas schaffen können, was diesen Wirklichkeiten glich und da es der eilende Schiffskiel schon wieder zurückläßt, wie es kaum gesehen und noch nicht zum gewohnten Anblick geworden ist, hüllt es die Ferne schnell wieder in den Schleier des Wunders. Aber eine Erinnerung wird die davonfliegende Zeit nicht wieder verbleichen lassen: wie draußen über dem Weltmeer deutsche Herzen für die Heimath schlagen! Wir dünken uns auch stolz auf unser Vaterland und die schwelende Gluth des Heimathsinnes lodert auf, wenn die Gefahr herannaht! Aber nach dem, was aus allen deutschen Kolonien, welche Prinz Heinrich auf dieser Reise berührte, berichtet wird, muß man dem Deutschen das Auswandern verschreiben, wenn man ihn lehren will, sein Heimathland recht zu lieben.

Es ist viel berichtet worden aus dieser zweijährigen Seefahrt und ihre Geschichte wird ohne Zweifel eines Tages für Jedermann geschrieben werden. Aber soviel sollte uns schon heute gestattet sein, im schnellen Fluge jener Linie zu folgen, auf welcher der junge Seeheld den Erdkreis gemessen hat.

Am 14. Oktober 1878 sahen wir in der nebligen Ferne von Friedrichsort die letzten Spuren des Schiffes verschwinden, das von der Heimath Abschied nahm. Nach sechstägiger Fahrt wurde die felsige Küste von Plymouth erreicht und als am 16. Oktober die Schlote des Schiffes wieder zu rauchen begannen, ging es dem Süden zu. Funchal auf Madeira gab nach zwölftägiger Fahrt eine Unterbrechung von drei Tagen, nach weiteren acht Tagen wurde St. Vincent von den Kap Verde'schen Inseln angelaufen, vier Tage verweilt und dann ging es am 21. November, als Deutschland sich in das Winterkleid hüllte, quer über das atlantische Meer in den ewigen Sommer des äquatorialen Südamerikas hinein. Diese ungefähr von Nord nach Süd gerichtete Fahrt, welche zum ersten Male den Aequator kreuzte, dauerte genau einen Monat; am 22. December wurde Montevideo in Uruguay erreicht und ein achttägiger Aufenthalt genommen, mit dem ersten Weihnachtsfeste fern von der Heimath. Am 30. December ging es unter Segel weiter nach dem Süden; in die durch ihre Stürme berüchtigte Magellansstraße hinein, vorüber an den waldbedeckten Berghängen der Feuerlandsinseln, wo in Punta Arenas ein Tag verweilt wurde, und nun in den großen Ocean hinein, der amerikanischen Küste nach Norden folgend, am Steuerbord die Gebirgskette der Andes mit ihren schneeglänzenden Gipfeln und rauchenden Vulkanen, am Backbord auf Tausende von Meilen nichts als Meer. Valparaiso in Chili wurde am 30. Januar 1879 erreicht, am 14. Februar Iquique im südlichen Peru, am 20. desselben Monats Callao, der Hafen von Lima, am 14. März Panama, endlich am 27. März Acapulco in Mexiko als nördlichster Punkt dieser mehr als zweimonatlichen Küstenfahrt. Ueberall fand nur ein kurzer Aufenthalt statt, der längste von zwölf Tagen in Callao.

In dem mexikanischen Hafen Acapulco nahm das Schiff am 30. März 1879 Abschied vom amerikanischen Kontinente, um den Großen Ocean in seiner bedeutendsten Breite zu durchmessen. Honolulu auf den Sandwich-Inseln bildete vom 19. bis 24. April die einzige Unterbrechung dieser fast zweimonatlichen Seetour; am 23. Mai traf das Schiff in Yokohama, an der Ostküste der größten Insel Japan's, ein. Die ostasiatischen Küsten waren der eigentliche Bestimmungsort, die Station der Korvette. Nach einem zweimonatlichen Aufenthalte in Europäerhafen Jokohama begannen am 22. Juli 1879 die Fahrten durch die japanesischen Gewässer zunächst mit einer viertägigen Reise nordwärts nach Hakodate auf der zweitgrößten Insel Japans, Jesso, wo von neuem vier Wochen verweilt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0007

und dessen Staatssecretär über denselben Gegenstand und es wurde beschlossen, mit der Ausführung der Märzdecrete das Urtheil des Tribunals für Conflicte nicht abzuwarten, weil die frühere Einberufung dieses Tribunals, das am 20. November zusammentritt, nicht zweckmäßig sei. Man wird daher unverzüglich mit der Ausführung des zweiten Decrets und zwar in den Departements, wo dieselbe die ärgsten Schwierigkeiten bietet, beginnen.

[Zur Ausführung der Märzdekrete.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, soll die letzte Frist, die man den Kongregationen steckt, zehn Tage betragen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Präfekten Befehl erhalten, zum Vollzug der ihnen bereits ertheilten Instruktionen zu schreiten. Man wird mit den ausländischen Ordensgeistlichen beginnen und dann gegen die Kongregationen verfahren, welche von Rom selbst nicht anerkannt sind. Gleichzeitig werden die Kapellen der anderen, nicht anerkannten Genossenschaften, geschlossen werden. Mit diesen Akten wird man die Zeit bis zur Entscheidung des Gerichtshofes für Kompetenzkonflikte, welcher einer offiziösen Mittheilung zufolge in der ersten Hälfte des Oktober zusammentreten wird, ausfüllen. Fällt dieselbe, wie nicht anderz zu erwarten ist, zu Gunsten der Regierung aus, so wird dann unverweilt die Vertreibung der übrigen, von dem zweiten Dekrete vom 29. März bedrohten Kongregationen in Angriff genommen werden.

Rußland.

Die Reise des Kaisers Franz Josef nach Galizien hat in Rußland bekanntlich sehr große Aufmerksamkeit erregt. Die politische Bedeutung derselben ist nicht unterschätzt worden. Es hieß vielmehr, der Czar beabsichtige ein Gegenstück zu der österreichischen Herrscherreise zu liefern, indem er Warschau demnächst besuchen würde. Für diesen bevorstehenden Besuch wird inzwischen, wenn die „Wiener Allgem. Ztg." gut unterrichtet ist, in Warschau bereits Propaganda gemacht. Allgemeinen Jubel sollen in der dortigen Bevölkerung zwei soeben bekannt gewordene halbamtliche Auslassungen erregen. Die russische Regierung beabsichtigt, allen jenen ehemaligen Beamten, welche in Folge der administrativen Reorganisation im Königreiche, der Einführung des Russischen als Dienstsprache und der neuen Gerichtsverfassung ihren Posten verloren, die vollen Emolumente und die halben Gagen von jetzt ab durch zwei Jahre auszubezahlen. Ebenso ist die seit Jahren schwebende Erweiterungsfrage der Stadt Warschau gelöst worden, indem der General-Gouverneur die Vereinigung von Neu-Praga, Szmulowizna und Tarzowek mit der Hauptstadt bewilligt und eine Kommission zur Durchführung der Vereinigung ernannt hat. Es scheint also, daß die Kaiserreise nach Galizien in Kongreß-Polen Früchte trägt.

Lokales.

Halle, den 27. September.

Wie wir hören, wird in Kürze die in einer Anzahl anderer größerer Städte bereits bestehende Einrichtung, die wahrscheinliche Witterung des kommenden Tages durch Anschlag dem Publikum kund zu geben, auch in Halle eingeführt werden. Die meteorologische Station hier ist im Stande, die hiesigen Witterungsberichte durch diejenigen der Hamburger Seewarte zu vervollständigen, welche letztere die voraussichtliche Witterung des kommenden Tages regelmäßig rechtzeitig nach hier übermitteln wird. Herr Professor Dr. Arndt, Vorsteher des meteorologischen Instituts in Berlin, dessen Zustimmung nothwendig ist, wie auch die hiesige Polizeiverwaltung haben bereits die Erlaubniß zu dieser Einrichtung ertheilt, und soll dieselbe mit dem 1. oder 15. October beginnen. Die Berichte werden an dem Hause Mauergasse 4 angeschlagen. Auch in dieser Zeitung werden die Berichte veröffentlicht werden.

— Der Orchester-Musik-Verein hielt am Sonnabend Abend im Hotel zum Kronprinzen seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher die auf die Tagesordnung gesetzten Punkte erledigt wurden. Anmeldungen zum Beitritt sind an Herrn H. Karnrodt, Musikalienhandlung, Barfüßerstraße 19 zu richten. Das Abonnement für alle 24 Concerte beträgt 8 Mark.

— Bezügl. der Arbeiten an der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung haben wir zu erwähnen, daß die Fundament-Arbeiten so weit fertig sind, das morgen die Aufstellung der Kuppel des Mittelbaues stattfinden wird. Man hofft das ganze Ausstellungsgebäude noch vor Eintritt der mit dem Winter bevorstehenden ungünstigen Witterung unter Dach und Fach zu bringen.

— Einem Soldaten vom Gardefüsilier-Regiment, welcher vor kurzem desertirt war, in Mainz aber aufgegriffen wurde, gelang es auf bisher unerklärte Weise, bei seinem Transport nach Berlin in der Nähe von Ammendorf aus dem Waggon zu entspringen. Die Begleitungsmannschaft vom 87. Infanterie-Regiment hat Alles versucht, den Deserteur wieder zu ergreifen, es ist derselben indeß bis jetzt nicht gelungen. Ueber den Deserteur verlautet, daß er aus Polen gebürtig sei und die Absicht gehabt habe, seine Braut in Oesterreich zu besuchen.

— Die Langfinger scheinen jetzt den Bahnhof als besonders ergiebiges Feld ihrer Thätigkeit öfters zu besuchen. So wurde gestern Mittag wiederum einer nach Leipzig reisenden Dame das Portemonnaie mit einer namhaften Summe und zwei Billets Halle-Leipzig entwendet. Bei dem kolossalen Andrang des Publikums während der Abfahrt und Ankunft der Züge war es auch diesmal nicht möglich, den Thäter zu ermitteln. Da die Opfer der in der letzten Zeit so häufig wiederkehrenden Taschendiebstähle ausschließlich Damen waren, so kann der reisenden Damenwelt nicht genug empfohlen werden, Portemonnaie und sonstige Werthsachen besser als in den so leicht zugänglichen Kleidertaschen aufzubewahren.

— Vor einigen Tagen hat sich der seit längerer Zeit stellenlose Kaufmann B. in der Gegend zwischen Ammendorf und Beesen von einem Zuge überfahren lassen; der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Gestern hat das Begräbniß desselben auf dem hiesigen Friedhof stattgefunden.

Stadt-Theater.

Die diesjährige Saison unseres Stadt-Theaters wurde gestern mit Friedrich v. Schillers „Jungfrau von Orleans" vor einem gut besetzten Hause — nur die allerersten Plätze zeigten eine bedauerliche Leere — eröffnet. Wir begrüßen die Wahl gerade dieses Stückes zum Beginn eines neuen Abschnittes in unserem Theaterleben als eine glückliche, aus dem Grunde besonders, weil sie uns dafür bürgt, daß auch in den kommenden Zeiten den classischen Werken unserer großen Dichter unter der bewährten Leitung des Herrn Director Gumtau in unserem Theater treue Pflege zu Theil werden wird; dann aber vermittelt unser Drama bei der Fülle der in demselben auftretenden Personen, von denen eine ganze Anzahl bedeutende, mit nicht geringen Schwierigkeiten der Darstellung verbundene Rollen durchführen hat — wir erinnern nur an Johanna, Karl VII., dessen Mutter, Philipp von Burgund, Dunois, Talbot, Lionel — eine schnelle Bekanntschaft der Zuschauer mit einem großen Theile der Schauspieler; endlich aber bietet diese „romantische Tragödie" bei dem vielfachen Scenenwechsel auch für die Decoration im weitesten Sinne volle Entfaltung. — Es würde unbillig sein, wollten wir gleich nach dieser ersten Aufführung die einzelnen Darsteller und das Gesammtspiel einer eingehenden Kritik unterziehen; es liegt eben in der Natur der Sache, daß die Mitglieder eines nicht ständigen Theaters immer von Jahr zu Jahr von neuem sich in einander hinein zu finden, ja wir möchten sagen, hineinzuspielen haben, daß vor allem dialectische Härten sich im Anfang bemerkbar machen werden. Wir begnügen uns daher für heute mit der Mittheilung, daß Frl. Anschütz (Johanna d'Arc) zunächst den schwärmerischen Charakter ihrer Rolle gut traf, dann aber den Kampf zwischen göttlichem Berufe und irdischer Liebe, ihre Schuld und Sühne, wirksam zur Geltung zu bringen wußte. Ihr schloß sich die Vertreter der übrigen Haupt-Rollen, besonders Dunois (Herr Ackermann) Philipp von Burgund (Herr Erdberg) Talbot (Herr Herzmann) Lionel (Herr Gärtner) würdig an, so daß lauter Beifall und Hervorruf die Darsteller ehrte. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit. Der Gesammteindruck dieser ersten Vorstellung war demnach, abgesehen von Einzelheiten, ungeschicktes Benehmen der Statisten, zu wenig lebhaftes Mienenspiel, ein durchaus befriedigender, für die Saison Hoffnung verheißender; hoffen wir auch, daß das Publikum durch rege Theilnahme das Streben der Theatermitglieder und des Herrn Director Gumtau unterstützt. — Die Musik im Stück und während der Pausen wurde von der Kapelle des Herrn Musikdirector Halle ausgeführt.

Der Orchestermusik-Verein.

Wenn mich Einer, der sich die Woche über redlich geplagt hat, am Samstag Abend fragt: Welches ist wohl, falls ich nicht daheim bleiben will, der beste, würdigste und genußreichste Schluß der Woche? so wüßte ich keine bessere Antwort zu geben, als diese: Begleb dich nach dem „Kronprinz" in den Orchestermusik-Verein und laß deine Seele in den Harmonien ausruhen! Wenn der Verein sich bereits 66 Jahre am Leben erhalten hat und immer noch in voller Blüthe steht, so muß wohl Etwas dazu sein, so muß er wohl Lebenskräfte in sich tragen. Und in der That haben wir hier ein respektables Institut, welchem nur Derjenige die Anerkennung versagen kann, der es nicht kennt. Die einmal beigetreten sind, bleiben auch in der weit überwiegenden Zahl dem Verein treu. — Diese Zeilen sollen nun den Zweck haben, die Freunde klassischer Musik auf diese Gelegenheit zur Erlangung einer umfassenden Kenntniß unserer Meisterwerke hinzuweisen. Es ist namentlich die Lehrer-, Beamten- und Kaufmannswelt, die wir hierbei im Auge haben; wir können ihnen einen derartigen Wochenschluß nicht angelegentlich genug empfehlen, zumal derselbe ohne große Opfer zu erreichen ist. Das Abonnement beträgt pro Quartal 4 Mark, an der Kasse sind aber daneben auch Einzelbillets zu haben. — Wenn man sich sonst bei öffentlichen Conzerten gestört findet durch Publikum, welches eigentlich nicht der Musik, sondern der Unterhaltung wegen kommt, so ist hier von solcher Störung keine Rede. Hier kann man unbeeinträchtigt den Tönen lauschen und genießen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Saalkreise,** 25. September. Nachdem die Zuckerfabriken hiesiger Gegend ihre diesjährige Campagne begonnen, regen sich Tausende fleißiger Menschen, die Zuckerrüben aus dem Boden zu fördern und den Fabriken zuzuführen. Wie wir an dieser Stelle bereits mitgetheilt, befriedigen dieselben hinsichtlich der Quantität wie Qualität. Auch die Futterrüben werden bereits geerntet und geben ebenfalls eine gute Ernte. Mißlicher steht es stellenweise mit der Kartoffelernte, bei der der Ausfall durch die Knollenfäule in manchen Feldern, namentlich in tiefer gelegenen, bis 50 % beträgt. Ein sorgfältiges Ausscheiden der kranken Knollen scheint dringend geboten. Bezüglich der Wintersaat hat man bereits mit dem Roggendrill begonnen. Die Witterung ist jetzt allen Feldarbeiten recht günstig, und fördert dieselbe namentlich auch die Abfuhr der Zuckerrüben. Die junge Raps- und Kleesaat sieht bis jetzt nicht übel aus. — Des Waidmanns Lust ist jetzt die Hühnersuche, und hat mancher uns bekannte Sohn Nimrods 150 bis 200 Stück Rebhühner erlegt, wie z. B. in Spickendorf, Oppin u. a. a. O. In manchen Jagdbezirken mangelt es aber sowohl an Hühnern, als an Hasen. In dem nicht allzu ausgedehnten Jagdbezirk des Gutsbesitzers Reif in Niemberg wurden in diesen Tagen 60 bis 70 Stück des leichtfüßigen Wildes erlegt.

— r **Wittenberg,** d. 26. Septbr. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich am 23. d. Mts. auf dem v. König'schen Gute in Zörnigall ereignet, indem der bei seiner Herrschaft wie bei den Arbeitern gleich beliebte Inspektor Müller in die Dampfdreschmaschine gerieth, wodurch ihm das eine Bein bis zum Knie zermalmt wurde. Der Kreisphysikus Geheime Sanitätsrath Dr. Wachs aus Wittenberg war bald zur Stelle, legte den ersten Verband an und ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach dem dortigen Krankenhaus an. Am Abend wurde die Amputation des Beines bewirkt, die der Schwerverletzte auch überstand, doch starb er an den Folgen der gewaltsamen Nervenerschütterung in der Nacht. — Vom hiesigen Schöffengericht ist der frühere Lehrer Johann Friedrich Robert Wermann in Nudersdorf, 26 Jahr alt und verheirathet, wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit 3 seiner Schüleinnen zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt worden.

β **Quedlinburg,** d. 26. Sept. Die Familie des Kaufmann H. ist von einem recht schweren Unglück betroffen worden. Der älteste 20jährige Sohn desselben besuchte das hiesige Gymnasium und war schon zum zweiten Male nicht mit nach der Prima versetzt worden. Hierdurch hat er sich wahrscheinlich an seinem Ehrgefühl verletzt geglaubt und auf einem Rübenfelde außerhalb der Stadt durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht.

♁ **Belgern,** 26. September. Nachdem erst vor Kurzem ein großer mit Getreide beladener Kahn in der nächsten Nähe unserer Start Schiffbruch litt, ist jetzt abermals ein ähnliches Unglück einem mit Steinen beladenen Kahne des Schiffseigners Gelbhaar aus Hirschstein bei Riesa zugestoßen. Der Kahn hatte das Unglück, unweit Tauschwitz aus der richtigen Fahrtlinie zu kommen; infolge dessen fuhr derselbe mit seinem Vordertheile auf dem seichteren Ufer auf, der Hintertheil wurde von der Strömung herumgerissen, so daß dasselbe Wasser einfäufte, wodurch das ganze Fahrzeug zum Sinken gebracht wurde. Gegenwärtig liegt dasselbe 2 Fuß unter dem Wasserspiegel, so daß nur die Masten aus demselben empor ragen. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe das nackte Leben retten. — In dem benachbarten Dorfe Cosdorf fand in diesen Tagen das Stiftungsfest des dasigen Gesangvereins „Concordia" statt, zu dem von auswärtigen Gästen mehrere Gesangvereine der Umgegend erschienen waren. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brannte ein Diemen des Gutsbesitzers Streubel in Außig, der auf den Fluren nach der Elbe zu aufgestellt war, vollständig nieder.

K. **Weimar,** den 26. September. Aus Anlaß des hier tagenden deutschen Schriftstellerverbandes hat Herr Hofrath Dr. Ruland, Direktor des großherzoglichen Museums, in dankenswerther Weise eine sehr reichhaltige und höchst interessante Ausstellung von Stahlstichen, Aquarellen, Oelbildern, Zeichnungen, Münzen u. s. w. veranstaltet, welche sich sämmtlich auf die klassische Zeit Weimars, namentlich auf Karl August und Goethe beziehen. Die Blätter sind theils Eigenthum des großherzoglichen Museums, theils befinden sie sich im Privatbesitze S. K. H. des Großherzogs; auch haben die Herren v. Goethe und Herr Dr. Vulpius manch werthvolles Blatt der Ausstellung übergeben. Darunter ein kleines Gypsrelief des jungen Goethe 1775, von Melchior, ein Porträt Goethes aus dessen letzten Lebensjahren, vom Professor Schwerdtgeburt, Porträts von Corona Schröter, Zeichnungen von der Herzogin Anna Amalia, Radirungen an Goethe u. dergl. m. Der Besuch des Museums war gestern ein außerordentlich zahlreicher. Voraussichtlich bleibt dem Publikum diese werthvolle Ausstellung noch mehrere Tage zugänglich. — Am 22. September waren es 50 Jahre, daß S. K. H. der Großherzog Karl Alexander der hiesigen Stahl- und Armbrust-Schützen-Gesellschaft als Ehren-Schütze angehört. Dieser Jubeltag wurde von der Gesellschaft durch Enthüllung einer Karl Alexander-Büste gefeiert. In den letzten Wochen haben die beiden hiesigen Brauereibesitzer, die Herren Deinhardt und Hintze, Gelegenheit genommen, das Publikum zum Besuche ihrer Etablissements einzuladen. Der Besuch war ein zahlreicher und dankenswerther. Die großartigen Anlagen der betreffenden Brauereien entsprechen der Neuzeit und die Kellereinrichtungen sind ganz vorzügliche. Beide Besitzer liefern ein recht gutes und wohlschmeckendes Getränk.

Vermischtes.

[Oberammergauer Passionsspiele.] Ueber das Ende der Oberammergauer Passionsspiele erhält das „D. M.-Bl." von einem seiner Mitarbeiter folgenden telegraphischen Bericht: „Ende gut, Alles gut. Ein herrliches Wetter begünstigt die letzte Passionsvorstellung. Das Dorf ist, wie immer, von Fremden überfüllt. Die Passionsspieler selbst sind zwar noch voll Begeisterung und Eifer, aber körperlich ermattet. Der materielle Erfolg hat ihre kühnsten Erwartungen übertroffen; der Ertrag übersteigt die Summe von 300 000 ℳ. Ob der König Ludwig hierher kommt ist ganz unbestimmt. Außerordentlich populär ist hier der deutsche Kronprinz geworden. Er hat den ganzen Tag über der Vorstellung mit größter Theilnahme beigewohnt. Beim Scheiden sagte er dem Bürgermeister, er sei im Augenblicke nicht im Stande, den erhaltenen tiefen Eindruck zu schildern. Jeder Oberammergauer erzählt mit Stolz und Rührung, daß der Kronprinz bei diesen Worten Thränen in den Augen hatte. Ferner erzählt man sich hier eine hübsche Geschichte, die sich vor dem Hause des Bürgermeisters zugetragen. Als das Publikum sich nach dem Hause des Bürgermeisters drängte, um Billets zu erhalten, stand nämlich der Kronprinz gerade unter der Thür. Da wurde er von Personen, die ihn nicht kannten, für den Bürgermeister gehalten und um Billets bestürmt. Der Kronprinz spielte denn auch lachend die Rolle des Bürgermeisters und sagte den Zudringlichen begütigend: „heute giebt es keine Billets mehr, Sie müssen morgen wiederkommen."

---

wurde, von dort am 23. August westwärts durch das innere japanische Meer nach Wladiwostock an der Küste der Mantschurei, mit sechstägigem Aufenthalte dort; wieder nach Hakodate zurück und nach fünf Tagen zum Anfangspunkte dieser Küstenfahrt, Jokohama, wo der Aufenthalt diesmal vom 17. September bis 12. November 1879 dauerte. Nun beginnt eine neue Reihe kleiner Fahrten, welche sich auf den südlichsten Theil von Japan beschränkten; am 15. November geht es südwärts nach Kobi, vierzehn Tage Aufenthalt dort, dann durch die Inlandsee über unbedeutende kleine Hafenplätze nach Nagasaki. Nach einem Monate, in welchen das zweite Weihnachts- und Neujahrsfest fällt, wird der Weg rückwärts genommen nach Kobi, wo ein mehr als zweimonatliches Winterlager etablirt wird. Mit dem ersten Erwachen des Frühlings geht es am 18. März nach dem benachbarten Osima, von da vier Tage eine Tagereise weit in die Shimizu-Bay, endlich wieder zurück nach Yokohama, wo der „Prinz Adalbert" am 26. März 1880 eintrifft. Damit war der Zeitpunkt gekommen, an die Heimreise zu denken. Am 5. April wurde zum letzten Male von Yokohama Abschied genommen; westlich segelnd erreichte die Korvette am 11. April Shangai an der chinesischen Küste, und nach dreizehntägigem Aufenthalte dort am 1. Mai Hongkong weiteiter südlich. Hier dauerte es vierzig Tage, bevor die Anstalten zur großen Reise durch das indische Meer beendet waren. Am 10. Juni wurde die Küste Asiens verlassen und die Höhen der Tafelbay an der Südspitze Afrika's waren das erste Land, das am 30. Juli in Sicht kam. Der Aufenthalt am Kap dauerte bis zum 4. August, von dort aus ging es nordwärts, auf geradestem Wege der Heimath zu, nur das einsame Felseland St. Helena mit seinen auch für einen Hohenzollernsohn denkwürdigen Erinnerungen bot am 15. August und St. Vincent von den Kap Verdischen Inseln am 30. August einen kurzen Aufenthalt. Dann erschien wieder Englands felsige Küste und die tiefe Bucht von Plymouth, an der kein deutsches Kriegsschiff vorbeifährt, ohne, wenn es heimkehrte mit Farbenquästen ein wenig die Schäden auszubessern, die man daheim nicht sehen lassen will.

Und nun geht es hinauf nach Nordosten, in deutsches Meer und deutsche Luft hinein. Der sandige Strand Jütlands erscheint und die in den köstlichsten Farben prangenden dänischen Inseln breiten sich rechts und links. Am fernen Wasserhorizonte steigt eine Rauchwolke auf und das Glas des Seemanns unterscheidet eine gelbe Linie darunter, die sich allmälig in zwei sondert. Ein schwarzer Rumpf streckt sich darunter und durch das Herz des Jünglings vom Kaisergeschlechte wird eine erste Ahnung ziehen. Von nun an weichen die Augen nicht mehr von der Erscheinung. Es wird heraufziehen wie ein Traum; der schwarze Körper streckt sich zum Schiffsrumpfe, die gelben Linien zu Schornsteinen und wenn das Auge des Laien kaum im Stande ist, ein herannahendes Schiff zu erkennen, hat der Seemann längst die Wappenschilder der vom Großmaste träge flatternden Standarte entzifffert und die Yacht Hohenzollern mit dem kronprinzlichen Elternpaare erkannt. Das wird draußen bei Laaland, inmitten der dänischen Eilande, der erste, ihnerste Gruß der Heimath sein.

Dann zählt es kaum noch nach Stunden, bis sich neue Nebelstreifen in der Ferne zeigen, Punkte darin sondern, und niedrige Uferhügel allmälig aus dem Dufte hervortreten, rechts der Bülker Leuchtthurm seine weißen Finger erhebt, links die Propstei ihre Gelände breitet. Dann treten die Ufer zusammen, schnurgerade grüne Linien zur Rechten erscheinen — da zuckt ein Blitz auf, eine Dampfwolke quillt nach und der Donner stürzt sich auf die wiederhallende Fluth. Links blitzt es auf vom Fort Stoch, rechts vom Falkenstein, wieder links Jägersberg grüßt, wieder links die Bastionen von Friedrichsort; jetzt drüben von Möltenort herüber, und nun sieht das Auge schon kein Blitzen mehr, denn undurchdringliche Rauchwolken hallen sich über die Hafenenge und zwischen den Hügeln rollt ohne Ende der Donner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0008

[Die Vermählung des Kronprinzen Rudolf.] Der Vermählungstag des Kronprinzen von Oesterreich ist nun definitiv auf Dienstag den 22. Februar des nächsten Jahres festgesetzt worden. Das Programm für eine Reihe glänzender Hof-Festlichkeiten wird bereits entworfen, u. A. stehen eine Hof-Soirée, zwei Hof-Tafeln und Theater-Vorstellung in Schönbrunn in Aussicht.

[Aus Konstantinopel.] „Les dieux s'en vont" sagt Kalchas in der „Schönen Helena", und wie es scheint, bemüht sich die „junge Türkei", diese pessimistische Lehre aus dem Franko-Griechischen ins Türkische zu übersetzen. Wie nämlich aus Konstantinopel geschrieben wird, hat im letzten Jahre der Verbrauch spirituoser Getränke unter den Muselmännern einen ungeheuern Aufschwung genommen. Noch vor vier Jahren fand man im ganzen türkischen Reiche kaum ein Wirthshaus, wo Türken Wein oder gar Branntwein zu trinken gewagt hätten, und heute sind zahlreiche derartige Etablissements in nächster Nachbarschaft von Moscheen zu sehen. Bekanntlich verbietet der Koran den Genuß geistiger Getränke den Gläubigen, doch trotzdem verbringen die frommen Moslims jetzt en masse die Nächte bei frohen Zechgelagen. Seit einigen Wochen geht allerdings die türkische Polizei von Konstantinopel den dortigen Schankwirthen stark zu Leibe, doch meist ohne Erfolg, da die Wirthe die berauschenden Getränke nicht in Gläsern, sondern in Kaffee- oder Theetassen serviren lassen. — Eine zweite Wahrnehmung betrifft den modernen türkischen Damenschleier. Nach den Satzungen des Koran, müssen türkische Frauen und Mädchen vom zwölften Jahre an dichte Schleier, sogenannte „Jasma" tragen, die so fein gewebt sein sollen, daß kein neugieriges Männerauge die Gesichtszüge der Verschleierten zu erblicken vermag. Aber auch hier wirkt der Kontakt mit den Abendländern verderblich auf die heimische Sitte. Zahlreiche türkische Damen zeigen sich jetzt plötzlich der europäischen Mode sehr zugänglich und tragen Schleier vom dünnsten Gewebe. Auch gegen diese Neuerung zieht die Polizei energisch zu Felde, doch schlechterdings ebenso erfolglos, wie gegen den Genuß von Spirituosen. Die jungen Türkinnen bedienen sich eines doppelten Schleiers. Sie tragen ostensibel nämlich das dünne abendländische Gewebe, doch sobald ein Beamter bei ihren Ausgängen in Sicht tritt, genügt ein Griff nach einer dünnen Seidenschnur, und der obere dichte Schleier fällt wie ein Theatervorhang herunter, während die dichtverschleierte Haremsdame der heiligen Hermandad vergnügt eine Nase dreht. Wenn erst die türkischen Frauen solche revolutionäre Gelüste hegen, dürfte es wohl mit der Halbmond- und Haremsherrlichkeit mit Riesenschritten zu Ende gehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 25. September 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter W. Wustrau, Feldstraße 9, und P. Will, Albrechtstraße 3. — Der Weißgerber R. Bunert, Spitze 11, und F. Naucke, Gerbergasse 2

Eheschließungen: Der Schuhmacher F. Schöbel und L. verw. Schulze, große Ritterstraße 8. — Der Handschuhmacher W. Schoß, Scharrngasse 6, und A. Berger, Rathhausgasse 10. — Der Maurer C. Franke gen. Pächel, Rannischestraße 10, und A. Fischer, Giebichenstein. — Der Handarbeiter C. Winkler, Kuttelpforte 4, und J. Müller, kleiner Schlamm 2|3. — Der Handarbeiter H. Riedel, Hanfsack 1, und S. Weinberg, Steinweg 47. — Der Mechanikus Th. Burger, Mauergasse 4, und A. Grosse, Herrenstraße 1. — Der Maurer H. Hertel, Weingärten 29, und H. Nebershausen, Obergladna 6. — Der Schmied F. Teutloff, Hospitalplatz 9, und Ch. Kluth, Leipzigerstraße 78.

Geboren: Dem Eisendreher H. Kießler ein Sohn, Mittelwache 15. — Ein unehel. Sohn, Ackerstraße 1. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schmied W. Gesell ein Sohn, Merseburgerstraße 12. — Dem Handelsmann H. Voß ein Sohn, Rathhausgasse 14.

Gestorben: Der Nagelschmiedemeister Ferdinand Stockmar, 73 Jahr 8 Monat 29 Tage, Marasmus, Hermannstraße 6. — Der Schuhmachermeister Franz Zöllner, 45 Jahr 5 Monat 2 Tage, Leberciirrhose, Spitze 14.

Kunst und Wissenschaft.

— Wie man hört, hat Georg Ebers ein reizendes Idyll vollendet, betitelt: „Eine Frage", das in den ersten Nummern des am 1. Oktober beginnenden 23. Jahrgangs von „Ueber Land und Meer" zur Veröffentlichung kommen wird. Es ist dies die einzige Erzählung, welche dieser mit Recht so sehr beliebte Autor bisher einer periodischen Zeitschrift anvertraut hat.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 27. September 1880

Bergisch-Märkische 117,25. Cöln-Mindener —.—. Oberschlesische A. C. D. 192,75. Rheinische 157,80 Oesterr. Staatsbahn 476,—. Lombarden 139,50 Oesterr. Cred.-Actien 486,—. Preuß. Consolid. 104,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 212,— April-Mai 208,—, animirt.
Roggen. Septbr. 203,50. Septbr.-Octbr. 202,75. April-Mai 189,25, erregt.
Gerste loco 140—200
Hafer (Herbsthafer). Septbr.-Octbr. 145,75
Spiritus loco 59,80. September 61,70. September-October 58 30, ermattend.
Rüböl loco 54,70. Septbr.-Octbr. 54,40 April-Mai 58,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 27. September 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 120,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 117,—. Thüringische Stamm-Actien A. 168,90. Freiburger Stamm-Actien 108,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 192 75. Mainzer Stamm-Actien 99,75. Franzosen 476,—. Oesterr. Credit-Actien 485,50. Darmstädter Bank-Actien 147,50 Disconto-Commandit-Antheile 175,50. Preußische 4½% Consols 104,— Preuß. 4% Consols 99 70. Kurz London — — Oesterreichische Noten 171,75. Russische Noten 208,30. Rumän 6% Oblig. 89 70 Laurahütte-Actien 122,40 Dortmunder St.-Prior 87 75 Russ.-Engl. 71/72er Anl. 89,15. Russ. 1880er conf. Anl. 70.95. Galizier 118 —, Tendenz: matt.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 28. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: bis auf Weiteres geschlossen
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaggebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichskanzler".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8¼ Uebungsstunde im Paradies.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. September 1880.
Vorstellung im Abonnement.
Dorf und Stadt.
Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Café David empfiehlt **Echt Erlanger Bier** / **Echt Böhmisch Bier** à Glas 20 Pf. und von jetzt an auch hochfeines **Cracauer Lagerbier** à Glas 15 Pf.

Rheinische Weinstube und Weinhandlung von **Merzenich & Co., Rathhausg. 5 vis à vis vom Amtsger.** Comfort. Localitäten, angen. Aufenthalt f. Familien. Bergapf. v. Faß vorzügl. **Weiss- und Rothweine** in Carafen, Königsbacher à ¼ Lt. 25 Pf., Chateau Salins 30, Chateau Salins Grand vin 40 Pf., div. Weine auf Flaschen. **K. Bayr. Bier.** Hamb. Frühstück. NB. Bei Entnahme von 10 Fl. Wein außer dem Hause 10% Rabatt.

Alte Promenade 5
herrschaftliche Wohnung mit Balkon, jetzt von Herrn Amtmann **Scheller** bewohnt, per 1. April 1881 zu vermethen.
Näheres im Hause eine Treppe hoch.

Berggasse 3.
Eine freundliche **Wohnung,** 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, Preis 145 Thlr., ist zum 1. October oder später zu beziehen.

Ein **großer schöner Eckladen,** mit daranstoßender Wohnung und in der **frequentesten Lage** von **Halle a/S.** belegen, sowie zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort oder später zu beziehen. Näheres **Alte Promenade 5 I.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irrisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gerühmt, Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Die **Volksküche** bleibt wegen Umzugs bis zum **2. October** geschlossen. Dieselbe wird an diesem Tage **große Märkerstraße Nr. 9** wieder eröffnet werden. **Der Vorstand.**

Kirchensache.

Vom Erntedankfeste, als den ersten Sonntag im October an, bis zum letzten Sonntag im April, wird der sonntägliche Nebengottesdienst in St. Moritz nicht mehr um **8 Uhr früh,** sondern um **2 Uhr Nachmittags** gehalten werden. **Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.**

Möblirte Zimmer in der Nähe des Bahnhofes, womöglich mit voller Beköstigung, sucht ein junger Mann. Offerten mit Preisangabe unter U. M. Merseburg postlagernd.

Heirathsgesuch. Ein gut sit. Rittmeister a. D. wünscht sich mit einer Dame in mittl. od. ält. J. mit Verm. od. Gutsbesitzerin zu verh. Gef. Off. sub v. W. **Leipzig** postlagernd.

Thüringische Eisenbahn.

Am 1. October cr. erscheint zu unserm Lokal-Gütertarife Nachtrag XIX, welcher Tarif-Ergänzungen und Berichtigungen, sowie einen wiederruflich und zunächst bis Ende September 1881 giltigen, vielfach ermäßigten Ausnahmetarif für **Kohlen, Erze, Rüben, Rübenpreßrückstände, Scherben, Schiefer, Schlacken, Sinteln** und **Steine** enthält. Auskunft ertheilen unsere Expeditionen, Nachtragsexemplare sind daselbst à 0,15 ℳ zu haben.

Erfurt, den 22. September 1880.

Die Direction.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft zu Rattmannsdorf.

Wir laden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zu der

am 14. October d. J. Vormittag 11 Uhr

im Hôtel **„Stadt Hamburg"** hier anberaumten

achten ordentlichen General-Versammlung

hiermit ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) **Erstattung des Geschäftsberichtes.**
2) **Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.**
3) **Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern für die ausscheidenden Herren L. Schilling und G. Schlaegel** von Hier.
4) **Wahl zweier Revisoren** für den nächsten Geschäfts-Abschluß.

Die Legitimation der Actionaire erfolgt nach § 27 des Statuts durch Deponirung der Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse

spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction im Comptoir, Leipzigerstraße Nr. 60 oder beim Halle'schen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co., Hier.

Der Geschäftsbericht pro 1879/80 kann bei den vorbezeichneten Stellen vom 1. October d. J. ab in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 26. September 1880.

Der Aufsichtsrath
L. Schilling, Vorsitzender.

Den Herren Mitgliedern des Vereins theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß am **Sonnabend den 2. Oktober** cr. das durch uns für Vereins-Mitglieder angekaufte **Holländer Vieh** hier Vormittags eintrifft und auf der **Vogelwiese** aufgestellt wird.

Eisleben, den 25. September 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Eisleben und Umgegend.
J. V.: **Matthaei.**

Auf Grube
Wilhelm Adolf zu Lebendorf
treten vom 15. October cr. **ab für Kohlensteine die Winterpreise ein, zunächst mit 9 Mark** pro Mille.

Die älteste Firniß- u. Farbenhandlung von Alb. Schlüter in Halle a/S., große Steinstraße Nr. 6,
gegründet im Jahre 1820
empfiehlt in bester Qualität:
Weisse u. bunte trockene Farben.
Weisse u. bunte Oelfarben.
Weissen u. braun. Leinöl-Firniss.
Weissen u. braunen Siccatif.
Copal- u. Bernsteinlack.
Damarlack u. Asphaltlack.
Englischen Wagenlack.
Fussbodenlack, gelb u. braun.
Alle Sorten Spirituslacke.
Kienöl u. Terpentinöl.
Borstpinsel u. Haarpinsel.

Eine junge neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Zscherben Nr. 4.**

Ein Rechtsanwalt einer mittleren Stadt der Provinz Sachsen sucht sofort oder bis **15. October** einen tüchtigen

Bureau-Vorsteher.

Meldungen nebst Lebenslauf und Attesten wolle man unter Chiffre **H. B. 10** in der Annoncen-Expedition von **Barck & Co. (Gust. Prange)** in **Weißenfels a/S.** niederlegen.

10,000 und 8000 Thlr.
zu 4 oder 4½% Zinsen werden per 1. Januar 1881 auf 2 städt. Grundst. zur I. Hypothek gesucht. Selbstdarleiher bel. Offerten unter A. H. 400 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine tüchtige Putzmacherin erhält **zur ersten Stelle sofort Stellung** bei
M. Günther,
Strohhutfabrik und Putzgeschäft,
Langebrücke 65 in **Erfurt.**

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande oder Restauration in Stadt oder Land wird zu pachten gesucht, sei es von jetzt bis Neujahr. Selbstreflektanten werden gebeten, ihre Adresse postlagernd a. + B. Nienburg a/S. niederzulegen.

Ein Aufseher, verheirathet, der schon seit 20 Jahren im Rübenbau u. Landwirthschaft thätig war, sucht zu sofort oder Neujahr anderweitige Stellung, sei es auf einer kleinen Wirthschaft allein oder zur Unterstützung eines älteren Herrn; derselbe hat schon mehrere Jahre selbstständig auf einer größeren Domaine ohne Verwalter der Stelle mit Hülfe des Herrn selbstständig als erster Verwalter 4 Jahre vorgestanden (gute Zeugnisse stehen zur Seite). Die Herren Prinzipale werden gebeten, ihre Adressen postlagernd a. + B. Nienburg a/S. niederzulegen.

Eine **tüchtige, gut empfohlene, musikalische Kindergärtnerin** findet per 15. Octbr. gute Stellung. Bewerberinnen wollen sich **sofort** mit Zeugnissen bei der Unterzeichneten melden.
Lina Sellheim in **Halle a/S.,**
Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt.

Durch die **Naturheilkunde** ertheile ich in **allen** Krankheiten sichern Rath und Hülfe, **Nasenkranke** mache ich besonders aufmerksam. Wem seine Gesundheit lieb ist, sollte sich der **Naturheilkunde** zuwenden.
R. Starck in **Halle a/S.,**
Herrmannstraße 13.

Für ein hiesiges Posamentenwaaren-Geschäft wird ein mit dieser Branche vollständig vertrautes junges Mädchen zum baldigen Antritt gesucht. — Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie Klavierübungsstunden bei 3 Mädchen wird zum 10. October a. cr. eine Dame gesucht. Schriftliche Meldungen werden gebeten unter Chiffre X. No. 5 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Von einem jung., strebsamen Kaufmann wird per sofort oder 1. Jan. 1881 ein flottes **Materialwaaren-Geschäft,** am liebsten auf dem Lande, zu kaufen oder auch event. zu pachten gesucht. Gefl. Off. bitte C. K. 8. postl. Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0009

J. Fricke's Buchhandlung **(Kegel & Strien)** Weidenplan 2B

empfiehlt ihren neueingerichteten Familien-Journallesezirkel geneigter Berücksichtigung. **Abonnementspreis** pro **Quartal 3 Mark** bei **Auswahl** von **24 Journalen. Prospecte** mit genauer Angabe stehen jederzeit zu Diensten. Der **Wechsel** der Journale erfolgt in **regelmässiger, exacter** Weise.

Rehmsdorfer Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik-Actien-Gesellschaft,

vorm. B. Hübner.

Bilanz für das achte Geschäftsjahr 1879/80.

Activa.

A. Fabrik Rehmsdorf.					
An Gebäude-Conto	ℳ	221344	90		
Abschreibung	„	17239	75	204105	15
An Maschinen- u. Utensilien-Conto	„	300053	90		
Abschreibung	„	22878	55	277175	35
An Grundstücks-Conto	„			31731	62
An Geschirr-Conto	„	3147	—		
Abschreibung	„	575	25	2571	75
An Gruben-Anlage-Conto	„	83937	70		
Abschreibung	„	6061	75	77875	95
An Grubenfelder-Conto	„	32945	25		
Abschreibung	„	994	95	31950	30
An Nasspressen-Conto	„	66127	45		
Abschreibung	„	4081	50	62045	95
An Ziegelei-Grundstücks-Conto	„			77072	75
B. Theerschweelereien Aue u. Gruben Aue u. Pirkau.					
a. Aue					
An Theerschweelerei I. Conto	„			3000	—
An Theerschweelerei II. Conto	„	16715	90		
Abschreibung	„	1715	90	15000	—
An Grundstück II. Conto	„	1149	60		
Abschreibung	„	197	10	952	50
An Grubenfelder-Conto	„	18475	60		
Abschreibung für die Fläche des abgebauten Kohlenfeldes	„	5280	60	13195	—
b. Pirkau.					
An Gruben-Anlage-Conto	„	11474	82		
Abschreibung	„	860	61	10614	21
An Grubenfelder-Conto	„	40808	91		
Abschreibung für die Fläche des abgebauten Kohlenfeldes	„	558	30	40250	61
C. Theerschweelerei u. Grube Crössuln.					
An Theerschweelerei-Conto	„	26346	77		
Abschreibung	„	7596	43	18750	34
An Grundstücks-Conto	„	1750	—		
Abschreibung	„	350	—	1400	—
An Grubenfelder-Conto	„	9194	52		
Abschreibung für die Fläche des abgebauten Kohlenfeldes	„	1422	30	7772	22
D. Diverse.					
An Dassnitz-Kloben-Gruben-Conto	„			118530	02
An Cautions-Conto	„			12000	—
An Cassa-Conto	„			4354	96
An Conto-Corrent-Conto:					
Debitores in laufender Rechnung	„	23749	96		
Verluste auf Aussenstände	„	192	59	23557	37
An Lager-Conto	„			267111	82
An Gewinn- u. Verlust-Conto:					
Verlust-Vortrag	„	249674	79		
do. pr. 1879/80	„	115652	06	365326	85
	ℳ			1666344	72

Passiva.

Per Actien-Capital-Conto: 4000 Stück Stamm-Actien à ℳ 300	ℳ	1200000	—
Per Prioritäts-Obligationen-Conto: 881 Stück Prioritäts-Obligat. à ℳ 300	„	264300	—
Per Prioritäts-Obligationen-Zinsen-Conto: Zinsen de ℳ 264300 Prioritäts-Obligationen à 5% pr. 1. April 1880	„	6607	50
Per Cautions-Creditoren-Conto	„	12000	—
Per Conto-Corrent-Conto: Creditores in laufender Rechnung	„	183437	22
	ℳ	1666344	72

Gewinn und Verlust pro 1879/80.

An Handlungs-Unkosten-Conto	ℳ	20561	72		
An Zinsen- u. Provisions-Conto: Prioritäts-Zinsen pr. 1879/80 ℳ 13215 — ₰ Banquier-Zinsen pr. do. „ 3395 51 ₰	„	16610	51	37172	23
An Gebäude-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	17239	75		
An Maschinen- u. Utensilien-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	22878	55		
An Geschirr-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	575	25		
An Gruben-Anlage-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	6061	75		
An Grubenfelder-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	994	95		
An Nasspressen-Conto, Fabrik Rehmsdorf, Abschreibung	„	4081	50		
An Theerschweelerei II. Conto Aue, Abschreibung	„	1715	90		
An Grundstück II. Conto Aue, Abschreibung	„	197	10		
An Grubenfelder-Conto Aue, Abschreibung	„	5280	60		
An Gruben-Anlage-Conto Pirkau, Abschreibung	„	860	61		
An Grubenfelder-Conto Pirkau, Abschreibung	„	558	30		
An Theerschweelerei-Conto Crössuln, Abschreibung	„	7596	43		
An Grundstück-Conto Crössuln, Abschreibung	„	350	—		
An Grubenfelder-Conto Crössuln, Abschreibung	„	1422	30	69812	99
An Conto-Corrent-Conto, Abschreibung	„			192	59
An Gewinn- und Verlust-Conto: Verlust pro 1879/80 beim Betriebe	„			8474	25
	ℳ			115652	06

Per Verlust pro Geschäftsjahr 1879/80	ℳ	115652	06
	ℳ	115652	06

Weimar, den 31. März 1880.

Der Aufsichtsrath.
Dr. **B. Hübner. L. Hache.**

Der Vorstand.
J. Bunge. V. Falke.

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto stimmt mit den von mir geprüften, ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft überein.

Th. Walter, gerichtlich vereidigter Bücherrevisor zu Halle a/S.

Täglich frische
Press-Hefe
Fabrikat Haring, Ehrenberg & Co. Halle a/S.
anerkannt beste gährungskräftigste Qualität.
Alleiniger Versandt und Verkauf
August Peter.
Königstraße 20 a.

Heute empfingen **Holsteiner Austern** und empfehlen **Ferd. Rummel & Co.**

Müllers Belle vue.

Mittwoch den 29. d. Mts. **grosses Salon-Concert** von der Kapelle des k. sächs. Inf.=Regts. Nr. 107, Kapellmeister Herr **Walther.**

I. Abonnementsconcert.

Billets à 50 ₰ sind vorher zu haben in der Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper**, am Markt u. dem Kaufmann Herrn **Rühlemann**, Königsplatz und an der Kasse 75 ₰. **F. Müller.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fettvieh=Auction.

Montag den 4. October Nachmittag 2 Uhr stehen circa 20 Stück **fette Ochsen** auctionsweise bei mir zum Verkauf. **Fr. Hickethier** in **Amsdorf** bei Müchеln.

Brauner Wallach,

militairfromm und fehlerfrei, stark und sehr flott, ist **als Reit=** event. **Kutschpferd** wegen Stellungswechsel zu verkaufen. Preis 750 Mark. Näheres **Reitbahn, Barfüßerstraße.**

Für Pferde- und Fuhrwerksbesitzer.

Zum Besuchen der Landwirthe wird auf längere Zeit ein

Reitpferd od. Einspänner

zu **miethen** gesucht. Für gute Pflege wird garantirt event. wird Pferd und Wagen **angekauft.** Näheres durch **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Ein sich zur **Ausstellung von Wollwaaren** eignender hölzerner, **2 Meter langer, 3 Mtr. hoher** mit **schwarz** und **gold decorirter feiner**

Ausstellungs-Schrank

ist **billig** abzugeben. Offerten unter **V. Y. 524** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen.

Heirath.

Für einen jungen Herrn, Mitte zwanziger Jahre, welcher academisch gebildet und im Besitz eines nachweislich sehr rentablen Rittergutes von circa 500 Mrg. mit Waldung und Zuckerrübenbau ist, gelegen in Prov. Hessen bei Eschwege, dabei aber an ein höchst anspruchloses und solides Leben gewöhnt ist, werden behufs Verheirathung geeignete Bekanntschaften anzuknüpfen gesucht. Junge Damen mit etwas disponiblem Vermögen, welche auf dieses ernstlich gemeinte Inserat einzugehen beabsichtigen, wollen ihre Offerten mit Angabe der Verhaltnisse gefl. unter **R. v. 1010** postlagernd **Halle a/S.,** wennmöglich unter Beifügung ihrer Photographie ꝛc. einsenden.

Discretion gegenseitig. Anonymität bleibt unberücksichtigt.

Namentlich

Frauen

leistet Dr **Bergelt's Magenbitter**, bereitet von **Richard Baumeyer, Glauchau,** bei Blutarmuth, Migräne, Kopfweh, Magenkrampf u. s. w. vorzügliche Dienste. Derselbe ist gesetzlich geschützt und wird verkauft in Originalflaschen à 2 und 1 ℳ und in Reiseflaschen à 75 und 40 ₰ in **Halle a/S.:**

C. Müller Nachf. (R. Simon).
Bretschneider & Schumann.
Ferd. Rummel & Co.

Frischer Kalk

Mittwoch d. 29. Sept. in der **Kirchner**schen Ziegelei an der Schwemme.

Weisskohl.

gute **feste Köpfe** kaufen stets jedes Quantum

Herm & Zimmermann,
Marienstr. 10.

Bockverkauf.

Ein **Oxfordshiredown** aus England, zwei **Southdown** von **Canena,** drei- und vierjährig, billig zu verkaufen.

Pfaff in **Roitzsch.**

Ein tüchtiger Mann sucht eine Stelle als Hausmann zu Neujahr. Näheres **Sophienstraße 12** part.

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. ei. prakt. Frau. Adr. sub: „Brüx" „Invalidendank" Leipzig.

Krosigk.

Donnerstag den 30. d. M. ladet zum **Wurstfest** ergebenst ein

A. Dohle.

Familien=Nachrichten.

Verlobungs=Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Stephanie Marx
Emil Greiffenberg
Verlobte.
Mannheim. Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800928-14/fragment/page=0010
DFG